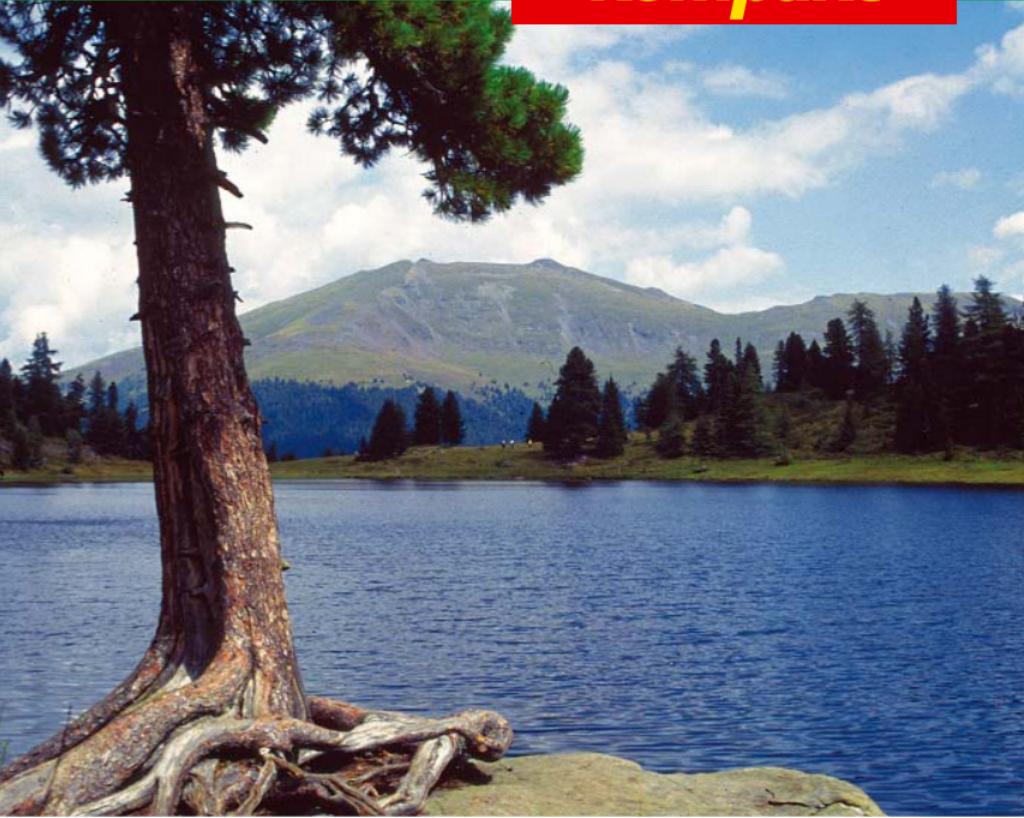




KOMPASS

4066

kompakt



Nationalparkregion Nockberge Liesertal

Tipps, Infos und **13** Top-Touren

Wasser, Wald und Weite

Sie wissen nicht, liebe Leserinnen und Leser, was Nockstalgie ist? Dann ist es höchste Zeit, dass Sie die Nockberge kennen lernen. Diese höchst eigenwillige, mitunter auch „Gurktaler Alpen“ genannte Gebirgsgruppe erstreckt sich zwischen den Hohen Tauern und dem östlichen Auslauf der österreichischen Zentralalpen: Der größte Teil liegt in Kärnten, der nordöstliche Anteil ist steirisch und ein kleines, aber ganz besonders schönes Stück im Nordwesten gehört zum Salzburger Lungau.

Hier erheben sich weit ausladende Gipfel zwischen 1800 m und 2400 m See-



Der Schwarzsee auf der Turracher Höhe.

höhe, aus 300 Millionen Jahre altem Kristallingestein aufgebaut und mit einigen schroffen Kalk- und Dolomit-Einsprengseln verziert, bis hoch hinauf begrünt und mit etlichen Seen geschmückt. Schon von weitem erinnern sie an die süßen Salzburger Nockerln. Auf derbare Art, mit herzhaftem Käse oder Topfen (Quark) zubereitet, kam diese Mehlspeise auch auf den Tisch der Bauern, Senner und Holzknechte – und so gibt es auch unter den Nockbergen verschiedenartige Kost: weiche, fast schaumig erscheinende Höhnenzüge, „Butternocken“ mit „geschmalzenen“ Wegen oder dunkle, roggene Nockerln – das sind die felsigen. Und für alle ist genug da: Im schier endlosen Auf und Ab der Nockberge könnte man wochenlang dahinwandern – sozusagen „Nock around the clock.“

Dass es zwischen dem Katschbergpass, dem Millstätter See und der Turracher Höhe viel unberührte Natur zu erleben gibt, erkennen Sie allein an den vielen grünen Grenzlinien: Gleich zwei Nationalparks schützen hier sensible Lebensräume und zwar in den zentralen Nockbergen der Nationalpark Nockberge und in den östlichen Hohen Tauern gehört die Hafnergruppe zur Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern. Groß- und kleinräumige Naturschutzgebiete – etwa am Egelsee bei Spittal an der Drau oder rund um den Ursprung der Gurk – ergänzen die Bemühungen um die Bewahrung naturnaher Landschaft, die hier neben lebendigem Wildwasser und stillen Bergseen auch weite Lärchen- und Zirbenwälder birgt. Dazwischen sind aber auch viele Zeugnisse menschlicher Geschichte sichtbar: urzeitliche Kultstätten und Ausgrabungen aus der Römerzeit, frühchristliche Baurelikte und mittelalterliche Burgen, gotische Wehrkirchen und die Pracht der Renaissance im Schloss Porcia. Selbst der Tourismus geht hier auf alte Traditionen

zurück: Im Karlbad, einem archaiischen „Bauernbadl“, das heute direkt an der Nockalmstraße liegt, mag man durchaus einen Vorgänger der topmodernen Thermenlandschaften von Bad Kleinkirchheim sehen. Von diesem reich mit Erlebnismöglichkeiten gedeckten Tisch präsentieren wir Ihnen auf den folgenden Seiten einige der besten Schmankerln. Die Orte, Schutzhütten und Touren-Ausgangspunkte orten Sie über das jeweils angegebene Planquadrat problemlos auf der Karte und auch die Themenwege oder Bike-Highlights der Region sind nicht schwer zu finden. Wenn Ihnen das

Land um die Nockberge im Frühling, Sommer und Herbst gefällt, dann besuchen Sie es doch auch einmal im Winter – als Anregung empfehlen wir Ihnen jedenfalls auch drei erlebnisreiche „Schnupper-Skitouren“.

Viel Freude bei Ihren Streifzügen im Reich der „Bergnockerln“ wünscht Ihnen

Ihr -Team

INHALT	
Nocky Mountains!	4
Die Orte in Stichworten	10
Almen, Hütten, Berggasthöfe	18
Nockbiking	22
Touren mit Thema	24
Impressum/Lizenzen	28
13 Top Touren	29
1 Rund um den Egelsee	30
2 Mirnock	31
3 Tschiernock	32
4 Gmeineck	33
5 Stubeck	34
6 Zu den Lanischseen	35
7 Predigerstuhl, Gr. Rosennock	36
8 Falkert	37
9 Königstuhl	38
10 Breithöhe, Gr. Speikofel	40
11 Skitour Peitlernock	42
12 Skitour Faschaunereck	43
13 Skitour Millstätter Alpe	44





Nocky Mountains

**Kanada? Nein, Kärnten.
Lägen die Nockberge anderswo,
wären diese Höhenzüge im
Breitwandformat vielleicht
weltbekannt. So aber gehören
sie allein jenen Menschen, die
in stillen Gebieten glücklich
sind.**

**Der Nationalpark Nockberge
sorgt mit behutsamen Erschlie-
ßungen und Naturerfahrungs-
programmen dafür, dass es
immer mehr werden – ohne die
in Jahrhunderten entstandene
Vielfalt der Landschaft zu
beeinträchtigen.**

Im Herzen des Nationalparks – das Erlacherhaus unter dem Arkerkopf.

Die Nockberge entstanden vor etwa 60 Millionen Jahren, als der afrikanische Kontinent gegen Eurasien zu drücken begann: So nahm die Auffaltung der Alpen und damit auch der Nockberge, einem ihrer ältesten Bereiche, ihren Lauf. Wind und Wetter hielten dagegen und vor allem die Eiszeiten zernagten das Gestein, bis ein sanft gewelltes Durcheinander weit ausladender Berge übrig blieb. Wären sie Menschen, könnte man sie „gelassen“ nennen.



Zahlreiche Almen prägen die Landschaft der Nockberge.

Almen, so weit das Auge reicht

Ein Charakteristikum der Nockberge sind die weiten und idyllischen Hochalmen, die sich zwischen duftigen Lärchen- und Zirbenwäldern ausbreiten. Sie sind das Ergebnis jahrhundertlanger, harter Bergbauernarbeit und waren eine wichtige Lebensgrundlage der Menschen in den Tälern. Unter schwierigen Bedingungen wurden über Jahrhunderte hinweg freie Weideflächen gerodet und gepflegt. Auch heute noch werden die größtenteils in bäuerlichem Privatbesitz befindlichen Flächen bewirtschaftet; dies bildet eine Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes. Und dennoch wäre das unverwechselbare Antlitz der Nockberge beinahe verloren gegangen: Um 1970 sahen die Tourismusplaner den Bau eines flächendeckenden Wintersportspektakels vor. Den Kärntnern war das allerdings nicht mehr ganz geheuer: Nach erbitterten Protesten von Naturschützern sah sich die Landesregierung zu einer Volksbefragung genötigt, bei der im Dezember 1980 94,32 Prozent der Wähler für den Schutz des Gebiets votierten. Sieben Jahre später entstand im Bereich der 34 km langen, mautpflichtigen Nockalmstraße, die – neben einigen kleineren Skigebieten – als einziges Element der großen Erschließungsstraßen realisiert wurde, ein Nationalpark.

Nockennutz & Nockenschutz

Er umfasst mittlerweile 184,3 Quadratkilometer (inklusive 77,4 Quadratkilometer besonders geschützter Kernzone). Das Nationalparkgesetz garantiert die Erhaltung des Gleichgewichts der empfindlichen Naturräume und Ökosysteme zwischen Wasser, Wald und Bergwildnis und auch die ungestörte Entwicklung der regionalen Fauna, die in ihrer Buntheit der Vielfalt der Gesteine entspricht. Die Ziele des Nationalparks sind – gemäß den internationalen Richtlinien – ebenfalls klar definiert:

- 1) die Landschaft der Nockberge in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten,
- 2) die Bewahrung der für die Nockberge typischen Flora und Fauna sowie
- 3) einem großen Kreis von Menschen auch in Zukunft ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen.

Die Umsetzung dieser Ziele inkludiert auch die Erhaltung und Pflege der Wanderwege, die allein im Nationalpark eine Gesamtlänge von 1800 km erreichen. Dazu werden jedes Jahr neue Routen hergerichtet – etwa der Schluchtweg von Innerkrems zur Mehrlhütte auf dem Schönfeld oder die herrliche „Drei-Seen-Runde“ im Bereich der Turracher Höhe – um nur wenige Beispiele für die Weiterentwicklung einer „sanften“ touristischen Infrastruktur zu nennen.

Und wer gar nicht gehen will, genießt die Schönheit der Landschaft eben aus der Horizontalen: An besonders „berauschenden“ Plätzen und Erlebnispunkten rund um Bad Kleinkirchheim kann man nun in Hängematten schaukeln. Mit diesen freundlichen Einladungen soll auch einer allzu freien Ausbreitung der Parkbesucher vorgebeugt werden, um Störungen sensibler Naturräume auch ohne Verbote zu vermeiden.

TOURIST-INFORMATIONEN

Millstätter See Tourismus
Tel. 04766/3700-0
www.millsee.info

Region Nockberge/Bad Kleinkirchheim
Tel. 04240/20600
www.tiscover.at/nockberge

Tourismusverband Lieser-Maltatal
Tel. 04732/2222
www.familiental.at

Nationalparkverwaltung Nockberge
Tel. 04275/665
www.nationalparknockberge.at



Erlebnis Nockalmstraße

Diese mautpflichtige Traumstraße verbindet Kremsbrücke im Liesertal mit Ebene Reichenau am Oberlauf der Gurk. Mit 34 km Streckenlänge und unzähligen Kurven überwindet sie zwei Pässe – jeder von ihnen liegt mehr als 2000 m über dem Meer. Neben den traditionellen Almhütten, die die gut ausgebaute asphaltierte Straße säumen, sind im Lauf der Zeit viele weitere Attraktionen entstanden, die zu einem Zwischenstopp einladen. Fährt man aus dem Gurktal an, so ist dies zunächst einmal der originelle „Weg der Sinne“ und der nicht weit davon entfernte Naturlehrweg am Windebensee, einem winzigen Gewässer, in dem sich die Bergwelt der Umgebung spiegelt. Es folgt die Glockenhütte auf dem ersten Straßensattel, die sich auch als Ausgangspunkt für kurze (aber steile) Gipfelabstecher auf den Schiestl- oder Klomnock sowie für einen längeren Höhenweg in die Kirchheimer Wollitzten empfiehlt.

Nach der Talfahrt (die an einem weiteren Parade-Panoramablick vorbeiführt) erreicht man die uralte Grundalm, bei der Wildwasser und Bergwald didaktisch aufbereitet wurden. Neuerlich geht's aufwärts, diesmal zum „Karlbad“, einer spartanischen „Kureinrichtung“, in der sich im Lauf der Jahrhunderte wohl nicht allzu viel verändert hat (siehe Tour 9 zum Königstuhl). Weitere 400 Höhenmeter muss man noch hinauf fahren, dann folgt eine genussvolle Aussichtsroute quer durch den Abhang der Eisentalhöhe, die man leicht per des „mitnehmen“ kann. Vielleicht fahren Sie aber auch gleich weiter zum nahen Almwirtschaftsmuseum in der Zechneralm oder „ins Reich des Murmeltiers“, das Ihnen bei der benachbarten Pfandlhütte auf der Heiligenbachalm näher gebracht wird.



Mit ihren weiten Kehren fügt sich die Nockalmstraße gut in die Landschaft ein.



Radvergnügen und Naturerlebnis sind im Nationalpark kein Gegensatz.

SCHIFF, STRASSE & BERGBAHNEN

SCHIFF, STRASSE & BERGBAHNEN

Millstätter See Schiffahrt

Tel. 04766/2075

www.schiffahrt.at/millstaettersee

Goldeck Bergbahnen

Spittal an der Drau, Tel. 04762/2864

www.goldeck-spittal.at

Tschiermoc-Sessellift

Seeboden, Tel. 04762/81823 oder 0664/1844807

Bad Kleinkirchheimer Bergbahnen

Nationalparkbahn Brunnach und Kaiserburgbahn, Tel. 04240/8282-0

www.vondenpistenindierhermen.com

Bergbahnen Katschberg

Tel. 04737/220

www.katschbergbahnen.at

Panoramabahn Turracher Höhe

Tel. 04275/8252 (Montag bis Freitag)

0664/4405913 (Wochenende)

www.turracherhoehe.at

Flattnitzer Sessellift

Tel. 04269/211 oder 04265/8222

Innerekremser Seilbahnen

Tel. 04736/600 oder 0664/1321280

www.innerekrems.at

Nockalmstraße

Tel. 04736/265, www.nockalmstrasse.at

Goldeck-Panoramastraße

Tel. 04761/296 oder 04762/2864

www.goldeck-spittal.at



Die Orte in Stichworten

Bad Kleinkirchheim

liegt im Süden des Nationalparks Nockberge auf einer Seehöhe von ca. 1000 m. Das Kirchheimer Tal weist auf Grund der West-Ost-Richtung eine ausgeprägte Sonnenlage auf; das Oswaldtal ist gegen Süden völlig offen. Das einst weltentlegene Gebiet entwickelte sich erst nach dem Ersten Weltkrieg zu einer Tourismusregion, als sich im Gasthaus Schneeweiß im Ortsteil St. Oswald eine Skischule einquartierte. Heute bietet der Skigroßraum Bad Kleinkirchheim/St. Oswald 90 km Skipisten für Anfänger und Könner, zahlreiche Gondelbahnen, Sessel- und Schlepplifte sowie Hotels und Pensionen. Die Entwicklung zum Kurort basiert auf der schon seit vielen Jahrhunderten genutzten Thermalquelle, die im 15. Jahrhundert mit der Kathreinkirche überbaut wurde. Heute beträgt die Wassertemperatur bis zu 36 Grad Celsius. Daneben werden in mehreren Kuranstalten des Ortes ergänzende Behandlungsmethoden zur Heilung verschiedenster Krankheiten durchgeführt. Ein umfassendes Wander-, Sport- und Vergnügungsangebot ergänzt das Angebot, das es zu Weltruf gebracht hat. Wie viele Orte in Oberkärnten geht auch Kleinkirchheim auf slawische Wurzeln („Zirkova“) zurück. Später war das Kirchheimer Tal eng mit der Entwicklung des Klosters Millstatt verbunden, während das Oswaldtal einst zu Mariapfarr im Salzburgischen Lungau gehörte. In der Zeit der Gegenreformation wurden viele Bauern von Haus und Hof vertrieben; manche gingen auch freiwillig ins östliche Donauland oder nach Deutschland. Auch Türkeneinfälle, Bauernaufstände und Franzosenkriege hinterließen ihre Spuren. 1850 wurde die Gemeinde Kleinkirchheim gegründet. Sehenswert: Gotisch-barocke Pfarrkirche, die Filialkirche zur hl. Katharina im Bade (15. Jahrhundert, kostbarer Flügelaltar mit geschnitzten Figuren), die Heilquellen (Therme St. Kathrein, Römerbad), spätgotische Pfarrkirche im nordwestlich gelegenen und sehr ursprünglich gebliebenen Ortsteil St. Oswald (in dem auch alte, gut erhaltene Blockbauhöfe zu sehen sind).

Info: Tel. 04240/8212,
www.badkleinkirchheim.at

Zaun und Holzhaus bei Bad Kleinkirchheim.



DIE ORTE IN STICHWORTEN

Baldramsdorf

Westlich von Spittal an der Drau, am Rand des historischen Lurnfeldes gelegene Gemeinde. Sehenswert: Spätgotische Pfarrkirche (mit Wandmalereien aus der Zeit um 1600, kostbare Schnitzstatue des hl. Martin aus dem 16. Jahrhundert, Fastentuch von 1555 mit 39 Bildern aus der Schöpfungsgeschichte), das Erste Kärntner Handwerksmuseum (über 40 Handwerksstuben bzw. Gewerbeabteilungen geben einen umfassenden Eindruck von der Berufswelt vergangener Zeiten) im Paternschloss in Unterhaus, spätgotische Wallfahrtskirche (Schablonenmalerei an der Decke) am Lampersberg, Ruine Ortenburg (12. Jahrhundert, heute festlicher Rahmen u.a. für Konzerte), Goldbrunnenteich, Filialkirchen in Gendorf und Rosenheim.

Info: Tel. 04762/7114, www.tiscover.at/baldramsdorf

Feld am See

Aus mehreren Weilern bestehende Urlaubsgemeinde südöstlich von Radenthein. Der Feldsee erreicht im Sommer bis zu 24 Grad Celsius und lockt zum Baden. Der Feldsee und Afritzer See waren einst ein einziges Gewässer, dessen Mittelteil durch einen Bergsturz verschüttet wurde. Sehenswert: Moderne Pfarrkirche (1960), evangelische Kirche (1787), Alpen-Wildpark/Naturstadl mit Grizzlywelt, Fischmuseum.

Info: Tel. 04246/2273, www.tiscover.at/feld-am-see

Gmünd in Kärnten

Die mittelalterliche „Kultur- und Künstlerstadt“ (2670 Einwohner) am Knotenpunkt zwischen Lieser-, Malta- und Katschtal, war seit dem 15. Jahrhundert ein wichtiger Handelsplatz im Fernverkehr über den Katschberg ins Salzburger Land (zu dem sie auch einige Zeit lang gehörte). Das städtebauliche Kleinod geht vermutlich auf die Römerzeit zurück: Schon damals führte eine Straße von Teurnia in den Lungau. Urkundlich wurde Gmünd im Jahr 1252 erstmals erwähnt, 1346 erhielt die Siedlung das Stadtrecht. Nach einer wechselhaften, oft genug von blutigen Auseinandersetzungen geprägten Vergangenheit wird Gmünd heute als Luftkurort und Ausgangspunkt für Wander- und Bergtouren in die Hohen Tauern und das Nockgebiet geschätzt.

Sehenswert: Gotische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt (1339 geweiht, bemerkenswerte Hochaltarbilder aus dem 18. Jahrhundert), gotischer Karner mit Fresken aus dem 14. Jahrhundert, Pankratiuskirche (13. Jahrhundert), Dreifaltigkeitssäule (Erdbebensäule) auf dem Hauptplatz, Eva Faschaunerin-Ausstellung mit Heimatmuseum, Stadtturm (Ausstellungen), Stadtmauer mit vier Toren, Nepomuksäule (1710), ehemaliger Kerker „Im Loch“, Brunnen mit Franzosenkopf, Ringmauer mit Fischgrätenmuster, Burgruine (die einstige Burg der Salzburger Bischöfe wurde zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert erbaut, sie weist neben romanischen und gotischen Baumerkmalen auch Züge der italienischen Renaissance auf), Lodronsches Schloss (1651 – 1654) mit steinernen Barocklöwen, Prof.-Ferdinand-Porsche-Park (Prof. Porsche baute in Gmünd das erste Auto unter seinem Namen, den Porsche-356), Porsche-Automuseum, Kalvarienbergkirche (1840, mit der Lodronischen Gruft), Kreuzbichlkirche im Nordosten der Stadt (1784, die einzige – durch eine Straße – geteilte Kirche in Österreich), Raifenauskapelle (Grabsteine aus dem 16. Jahrhundert).

Info: Tel. 04732/221514, www.tiscover.at/gmued

Gnesau

Diese familienfreundliche Gemeinde liegt im Osten der Nockberge, zwischen dem Ossiacher See, Bad Kleinkirchheim und der Turracher Höhe. Sie ist Mitglied des Vereines Kärntner Holzstraße und wird bis heute vom vielfältigen Einsatz dieses Bau- und Rohstoffes in traditionellen aber auch neuzeitlicheren Bereichen geprägt. Im Sommer öffnet die Kinderholzwerkstätte jeden Mittwoch ihre Pforten im Kulturhaus Gnesau. Sehenswert: Gotische Pfarrkirche (ehemalige Wehrkirche mit romanischen Mauern), Schausäge und Schaumühle Aschbacher, Karmeliterhospiz aus der Zeit Maria Theresias in Zedlitzdorf.

Info: Tel. 04278/271, www.tiscover.at/gnesau

Krems in Kärnten – Innerkrems

Die aus den liebenswerten Orten Eisentratten, Leoben, Kremsbrücke und Innerkrems sowie zahlreichen kleinen Weilern bestehende Gemeinde liegt zwischen Gmünd und dem Katschberg – im Herzen des Nationalparks Nockberge. Rund um Innerkrems entstand ein familienfreundliches Skigebiet. Sehenswert in Eisentratten: Moderne Kirche (1973), mittelalterlicher Hochofen (eine Erinnerung an den einst blühenden Bergbau), Türkenhaus. In Kremsbrücke: Pfarrkirche (1641, mit barocker Verkündigungsgruppe), Gasthaus zur Post mit kaiserlichem Wappen, einstige Einsiedler-Behausung (gesicherter Zugang). In Innerkrems: Spätgotische Pfarrkirche (eine ehemalige Knappenkirche, Wandgemälde von 1587), Almwirtschaftsmuseum Zechneralm (ehemalige Almhütte mit Originalgeräten) an der Nockalmstraße. In Leoben: Barocke Pfarrkirche, Burgruine Leobenegg (13. Jahrhundert). In Innernöring: Pfarrkirche (ursprünglich spätgotisch, nach einem Erdbeben Ende des 17. Jahrhunderts teilweise neu gebaut).

Info: Tel. 04736/600, www.tiscover.at/krems.kaernten

Lendorf

Im weiten Lurnfeld, westlich von Spittal an der Drau gelegene Gemeinde, zu der auch hoch gelegene Weiler und Bauernhöfe auf den Ausläufern der Hohen Tauern (Hühnersberg) gehören. Von der langen Geschichte des Ortes zeugen die Ausgrabungen der Römersiedlung Teurnia; die dortige frühchristliche Bischofskirche weist eine im Ostalpenraum einmalige Bauform auf und ist die am besten erhaltene Kirche aus dem 5. und 6. Jahrhundert in Österreich. Sehenswert: Kirche St. Peter im Holz, Museum Teurnia südöstlich des Ortes (Ausgrabungsstätte mit vollständigem Mosaikboden aus dem 5. Jahrhundert, Ausgrabungen am Holzer Berg). Hier blüht Ende Mai/Anfang Juni die „Wunderblume“, die Gelbe Alpenrose (*Rhododendron luteum Sweet*), ein streng geschütztes botanisches Relikt aus der Eiszeit.

Info: Tel. 04762/2264, www.tiscover.at/lendorf

Malta

Das Gemeindegebiet von Malta umfasst das gesamte Einzugsgebiet des gleichnamigen Flusses, der sich in Gmünd mit der Lieser vereinigt. Das Tal verläuft östlich der vergletscherten Hochalmgruppe, dem östlichen Bereich des Nationalparks Hohe Tauern und zählt zu den schönsten Landschaften Österreichs. Eine erlebnisreiche Ausflugsstraße (mautpflichtig) führt durch das „Tal der stürzenden Wasser“ zur ca. 200 m hohen Köln-

breinsperre. Sehenswert: Spätgotische Pfarrkirche (mit romanischem Karner), Bauernmöbelmuseum (original erhaltenes Kärntner Rauchstubenhaus, Besichtigung nur nach Voranmeldung möglich, Informationen dazu beim Tourismusverband), Filialkirche St. Katharina in Dornbach (spätgotisch, Fresken aus dem 15. Jahrhundert), Schloss Dornbach, Burgruine Weidegg (Sonnenburg), Wildpark Diana, Naturdenkmal Fallbach-Wasserfall.

Info: Tel. 04733/22015, www.tiscover.at/malta

Millstatt

Der heilklimatische Kurort liegt auf einem Schwemmkegel am Nordufer des gleichnamigen Sees, direkt am Fuß der Millstätter Alpe. Seine Geschichte dürfte bis in die keltische Zeit zurückreichen. Bereits im 9. Jahrhundert wurde Millstatt als Karolingischer Königssitz erwähnt. Um 1070 entstand hier ein Benediktinerstift, das sich zum kulturellen Zentrum Oberkärntens entwickelte. Heute ist Millstatt ein beliebter Urlaubs- und Badeort. Sehenswert: Ehemaliges Stift (das wichtigste Denkmal romanischer Kunst in Kärnten, Stiftsmuseum), romanische dreischiffige Pfarrkirche (mit zwei Pyramidentürmen, bedeutendes romanisches Stufenportal mit schönen Figuren, heutiges Aussehen durch den St.-Georgs-Ritterorden im 15./16. Jahrhundert, barocke und Rokoko-Innenausstattung, Passionsfresken in der Vorhalle von Friedrich von Villach aus dem Jahre 1428, Kreuzgang mit spätgotischen Spitzbogengewölben, romanischen Säulenfüßen und Kapitellen aus dem 11. Jahrhundert, in den Sommermonaten finden hier Serenadenkonzerte und internationale Orgelwochen statt), schöner Marktplatz, ehemaliges Hochmeisterschloss – heute Hotel Lindenhof, Schloss Heroldseck, Heimatmuseum in Obermillstatt.

Info: Tel. 04766/2022, www.tiscover.at/millstatt

Predlitz-Turrach/Turracher Höhe

Die aus den Ortschaften Predlitz, Einach und dem kleinen, gemütlichen Luftkurort Turrach bestehende Gemeinde Predlitz-Turrach befindet sich auf der waldreichen Nordseite der Turracher Höhe und somit im Bundesland Steiermark: Predlitz liegt im oberen Mur-

„Mami, Papi – mir ist faaad!“ Diese von Eltern gefürchtete Aussage wird man zwischen dem Drautal und der Turracher Höhe kaum hören – zu viele Attraktionen locken die Kinder! Wie wäre es etwa mit einer Schiffüberquerung des Millstätter Sees, vielleicht verbunden mit einem Besuch im Fischereimuseum von Seeboden? Spezielle Kinderprogramme bieten auch das Handwerksmuseum in Baldramsdorf, das Museum für Volkskultur in Spittal und das Römermuseum Teurina, wo man nachvollzieht, wie einst Marmor bearbeitet wurde. Die „Heidi-Alm“ am Falkertsee ist ebenso ein Fixpunkt für den Nachwuchs wie die Kinderschatzsuche auf der Turracher Höhe oder die Märchenwandermeile in Trebesing, die Tschu-Tschu-Bahn von Rennweg in das Pöllatal oder der Reptilienzoo Nockalm in Patergassen im Gurktal: Wo gibt es schon Schlangen zum Streicheln?

tal, am Ausgang des Turracher Grabens. Durch diesen führt seit altersher eine wichtige inneralpine Verkehrslinie nach Süden. Sehenswert in Predlitz: Gotische Pfarrkirche (18. Jahrhundert, bemalte Holzdecke. In Turrach: Pfarrkirche (1726), Pfarrhof von 1775, Czernikapelle, mehrere aufgelassene Eisengruben mit alten Hochöfen, Montanmuseum „Holz und Eisen“ und auf der Turracher Höhe das Museum Kristallwelt.

Info: Tel. 03537/236, www.tiscover.at/predlitz-turrach

Radenthein – Döbriach

Stadtgemeinde (6620 Einwohner), gelegen zwischen Bad Kleinkirchheim und dem Millstätter See. Zum Gemeindegebiet gehören auch die Strandbäder von Döbriach am Ostufer des Millstätter Sees sowie zahlreiche Ortschaften an den Abhängen der Nockberge, u. a. das besonders ursprünglich gebliebene Bergbauerndorf Kaning. Sehenswert: Pfarrkirche (17. Jahrhundert, romanisch-gotischer Kern), Galerie Günther Frey. In Döbriach: Spätgotische Pfarrkirche, Kletterwand. In Kaning: Pfarrkirche (15. Jahrhundert, bedeutender Hochaltar von 1670, Fresko des hl. Christophorus), Türkhaus (Bauernhaus vom Typ des „Kärntner Ringhofs“, Ausstellungen und Multimediaschau über den Nationalpark Nockberge), sechs historische Mühlen am Mühlenwanderweg.

Info: Tel. 04246/7878, www.tiscover.at/doebriach-radenthein

Reichenau

Ausgedehnte Gemeinde südlich der Turracher Höhe, bestehend aus den Ortschaften Ebene Reichenau und Patergassen am Oberlauf der Gurk sowie dem 1477 m hoch gelegenen Dorf St. Lorenzen. Oberhalb davon befindet sich die Wallfahrtskirche St. Anna. Die 1795 m hohe und an einem herrlichen Gebirgssee gelegene Turracher Höhe hat sich

Sauregg hoch über Reichenau – Kärtents höchstegelegene Bergbauernsiedlung.



in den letzten Jahrzehnten zu einer überaus beliebten Sommerfrische und zu einem bestens ausgebauten Wintersportzentrum entwickelt. Das ebenfalls sehr attraktive Skigebiet Hochrindl (1500 – 1700 m) liegt im Osten der Gemeinde am Übergang ins Mittlere Gurktal. Sehenswert in Patergassen: Reptilienzoo Nockalm, Heidi-Alm am Falkertsee. Info: Tel. 04275/2180, www.tiscover.at/ebene.reichenau

Rennweg am Katschberg

Sommer- und Wintersportort im Süden des Katschberg-Passes. Der Handelsverkehr ins benachbarte Salzburger Land musste jahrhundertelang den steilen und beschwerlichen Weg über diesen Pass nehmen – heute locken dort zahlreiche Liftanlagen. Sehenswert: Spätgotische Pfarrkirche und Heimatmuseum in St. Peter, Filialkirche in St. Georgen, Reste der Ruine Rauchenkatsch, Naturschutzgebiet Inneres Pöllatal.

Info: Tel. 04734/3300 oder 630, www.tiscover.at/rennweg-katschberg

Seeboden

Viel besuchter Urlaubsort im weiten Becken am Westufer des Millstätter Sees, wenige Kilometer nordöstlich von Spittal an der Drau. Mehrere zur Gemeinde gehörende Dörfer und Weiler liegen hoch auf den sanften Südabhängen der Millstätter Alpe. Sehenswert: Kärntner Fischereimuseum (in einem Fischerhaus aus dem 17. Jahrhundert, 7000-Liter-Aquarium mit allen Fischen des Sees), Plüscht- und Comic Museum im Parkschlössl, Klingerstorff-Park, Bonsaimuseum, gotisch-barocke Pfarrkirche mit spätgotischem Siebenhirter-Flügelaltar in Lieseregg, spätgotische Pfarrkirche in Treffling, barocke Filialkirche in St. Wolfgang (an der Außenwestwand Reliefsteine aus dem 9./10. Jahrhundert), Burg Sommeregg (10./11. Jahrhundert, heute Foltermuseum).

Info: Tel. 04762/81210, www.tiscover.at/seeboden



Seeboden vor der Kulisse des Gmeinecks.

Spittal an der Drau

Die Bezirkshauptstadt (16.050 Einwohner) liegt im Nordwesten Kärtents, an der Mündung der Lieser in die Drau und nur 4 km vom Millstätter See entfernt. Sehr lohnend ist eine Fahrt auf der mautpflichtigen Panoramastraße (von Zlan aus, südlich außerhalb dieses Kartenblattes) oder mit der Seilbahn auf das 2142 m hohe Goldeck, den „Hausberg“ der Stadt. Nach dem Motto „Geschichte spüren – Natur erleben“ bietet die Oberkärntner Kulturmétropole Kunstgenuss, Brauchtum und alle Erlebnisse, die den besonderen Urlaub auszeichnen. Der beliebte Drau-Radweg führt durch die Stadt. Schon 1242 wurde der Ort „Markt“ genannt: Rund um den geschlossenen Straßenplatz entstanden prunkvolle Arkadenhäuser; auf der oft heiß umkämpften Drau- und Lieserbrücke wurde eine „Eisenmaut“ eingehoben. Gegen Ende des 12. Jh.s wurde am rechten Lieser-Ufer ein Hos-

pital erbaut, das der Siedlung ihren Namen gab. Heute ist Spittal ein wichtiges Verkehrs- und Schulzentrum und ein bedeutender Standort von Handel und Gewerbe.

Sehenswert: Pfarrkirche (19. Jahrhundert), Schloss Porcia (ein Meisterwerk der Renaissance, das der spanische Edelmann Gabriel von Salamanca ab 1530 erbauen ließ, heute Museum für Volkskultur, Erlebniswelt Eisenbahn mit Nachbildung der Tauernbahn, Galerie und Tourismusbüro, im herrlichen Arkadenhof finden internationale Chorwettbewerbe und die alljährlichen Modenöden statt), Rathaus im ehemaligen Khevenhüller Stadtschloss (dreigeschossiger Renaissancebau mit Arkaden), schöne Bürgerhäuser aus dem 16. Jahrhundert am Hauptplatz, Fuggerhaus, Burgstaller Erkerhaus und Brauhaus-Petzlbäru aus dem 18. Jahrhundert (Stadtarchiv), Malbaum mit der bildhaft dargestellten Geschichte Spittals am Neuen Platz. In Molzbichl: Frühmittelaltermuseum Carantana (Standort der ältesten mittelalterlichen Klostergründung Kärtents; Ausgrabungen in der Kirche).

Info: Tel. 04762/5650220, www.tiscover.at/spittal

Thomatal

Erholungsdorf am Nordrand der Nockberge im Salzburger Lungau, in einem Seitental der Mur südlich von Tamsweg gelegen. Funde von Tempelresten weisen auf die Verehrung des nordischen Sonnengottes Mithras hin. In der Umgebung wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Eisenerz abgebaut und im Blashaus geschmolzen. Auf dem Schönfeld (Übergang nach Innerkrems) entstand ein schneesicheres Skigebiet. Sehenswert: Pfarrkirche (1470 erstmals erwähnt), alter Hochofen bei Bundschuh südlich des Ortes (Hochofenmuseum), die Burgruinen Burgstall und Edenvest (um 1299), die als Naturdenkmal geschützte Kugellärche (eine botanische Seltenheit auf einem Moränenwall zwischen Thoma- und Murtal).

Info: Tel. 06476/250, www.tiscover.at/thomatal

Trebesing

Erholungsort im Liesertal südlich von Gmünd, als „Europas 1. Babydorf“ vom Scheitel bis zur kleinen Zehe auf kleine Gäste eingestellt. Im Ortsteil Zlattnig eisenhaltige Säuerlingquelle (Mineralheilbad). Interessant ist ein Besuch in den hoch gelegenen Ortsteilen Neuschitz oder Altersberg. Sehenswert: Gotische Kirchenruine über dem Ort (Fresken aus dem frühen 15. Jahrhundert), Reste der ehemaligen Römerstraße über den Katschberg, Märchenwandermeile mit Babycity (Ponyranch und Indianerdorf).

Info: Tel. 04732/3000, www.tiscover.at/babydorf-trebesing

Turrach/Turracher Höhe: siehe unter Predlitz-Turrach

Alpine Notrufnummern • Telefono soccorso alpino Alpine Emergency Telephone Numbers

Europaweit/Per tutta l'Europa/Europe-wide	112
Bayern/Baviera/Bavaria	19222
Frankreich/Francia/France	18
Italien/Italia/Italy	118
Österreich/Austria/Austria	140
Schweiz/Svizzera/Switzerland	1414



KOMPASS

NR. 1 FÜR WANDERKARTEN



Wander- und Bikekarte 61

Wörthersee
Karawanken

1:50 000

Mit Panorama

Mit KOMPASS Lexikon

Premier



Wander- und Bikekarte 18

Nördliches
Salzkammergut

1:50 000

Mit Tourenplaner

KOMPASS kompatibel

GPS

Premier



Wanderbuch 998

Wallis

Thomas Rettsta

Wanderbuch 942

Mallorca

Wolfgang Heitzmann

Topographische Höhenprofile Wandertipps



GPS ROUTENPLANER

Salzkammergut Nord

GPS

DIGITALE OUTDOORKARTE



FUGAVI GARMIN
www.kompass.at

Die Kompass Routenplanner sind digitale Outdoorkarten für GPS-Geräte.
Befehle Up- und Download auf die GPS-Geräte.
Das aktuelle Kompass-Netzwerk auf CD.
KompassOnline.com - dem Informations-Portal für Ihre Unternehmensreisen.

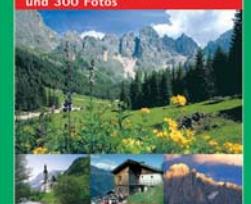


Großer Wander-Atlas

ALPEN

DEUTSCHLAND - ÖSTERREICH - ITALIEN

120 Erlebnistouren mit Wanderskizzen und 300 Fotos



Hohe Häuser

Almen, Hütten, Berggasthöfe

Verhungern und verdursten muss hier niemand: In den Nockbergen und ihrer Umgebung erwarten Sie unzählige bewirtschaftete Einkehrstationen – wir können hier nur eine Auswahl davon anführen. Weitere Einkehrmöglichkeiten erfahren Sie in den Tourismusbüros oder auf www.tiscover.at (und zwar über „Themen“ – „Wandern“ – „Hütten“).

Bitte erkundigen Sie sich vor Beginn Ihrer Wanderung, ob in den angegebenen Hütten Übernachtungsmöglichkeiten bestehen!

ÖAV = Österreichischer Alpenverein • DAV = Deutscher Alpenverein

In den Hohen Tauern (westlich des Liesertals)

Bergfriedhütte

1775 m, ÖAV/Sektion Spittal an der Drau, oberhalb von Trebesing am Weg zum Stoder, Parkplatz ¼ Stunde unterhalb der Hütte, von Anfang Juli bis Mitte September bewirtschaftet, 6 Betten und 20 Lager, Tel. 0664/5246781 oder 04732/2243.

Frido-Kordon-Hütte

1649 m, ÖAV/Sektion Gmünd, am Weg zum Stubeck, Straßenzufahrt, zu Weihnachten, Ostern und von Mitte Mai bis Mitte Oktober bewirtschaftet, 10 Betten und 15 Lager, Tel. 04733/528 oder 04732/2325.

Gmünder Hütte

1186 m, ÖAV/Sektion Gmünd, im Maltatal zwischen Großem Hafner und Hochalmspitze, Straßenzufahrt (Maut!), von Anfang Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet, 15 Betten und 15 Lager, Tel. 0664/2019028 oder 04732/4290.

Kohlmaier Hütte

1512 m, am Weg zum Gmeineck in der Reißeckgruppe, Parkplatz 20 Minuten unterhalb der Hütte, von Anfang Juni bis Ende September bewirtschaftet, 25 Betten und 20 Lager, Tel. 04762/3838.

Rund um den Millstätter See

Alexanderhütte

1786 m, von Juni bis Anfang Oktober bewirtschaftet, mit Sennerei, Straßenzufahrt, Tel. 0664/6454920.

Goldeckhütte

1929 m, ÖAV/Sektion Spittal an der Drau, Seilbahn-Zufahrt, von 1. Juni bis 26. Oktober sowie von 22. Dezember bis 10. Jänner durchgehend bewirtschaftet, bis 15. März Freitag/Samstag/Sonn- und Feiertag, 9 Betten und 8 Lager, Winterraum mit 15 Plätzen (AV-Schloss), Tel. 0676/9456348 oder 04762/42634.

ALMEN, HÜTTEN, BERGGASTHÖFE

Hansbauerhütte

1680 m, Alpengasthof am Weg zum Tschiernock, Straßenzufahrt, Tel. 04762/81823.

Millstätter Hütte

1876 m, ÖAV/Sektion Millstatt, auf der Millstätter Alpe, von Mitte Mai bis 10. Oktober bewirtschaftet, 6 Betten und 10 Lager, Winterraum mit 10 Plätzen (Sonder-Schloss), Tel. 0676/7297008 oder 04766/2234.

Lammersdorfer Hütte

1644 m, Almgasthaus am Weg zum Lammersdorfer Berg (im Südosten der Millstätter Alpe), mit Sennhütte, Straßenzufahrt, von April bis Anfang November bewirtschaftet, Tel. 0664/1608123.

Ortner Hütte

1808 m, unterhalb der Millstätter Alpe, von Anfang Juli bis Ende September bewirtschaftet, Tel. 0676/9008633.

Schwaigerhütte

1623 m, unter dem Kamplnock, Straßenzufahrt, von April bis Ende Oktober bewirtschaftet, Tel. 04762/35544.

Sommereggerhütte

1698 m, Alpengasthof am Weg zum Tschiernock, Straßenzufahrt, im Sommer bewirtschaftet.

Walderhütte

1960 m, am Weg zum Wöllaner Nock, Straßenzufahrt (Maut!), von Mai bis Ende Oktober bewirtschaftet, 10 Betten und 10 Lager, Tel. 0664/5453730 oder 0664/5453731.

Süß & saftig: In vielen Almhütten werden noch die originalen Kletzenknochen serviert.



In den Nockbergen

Bonner Hütte

1713 m, DAV/Sektion Bonn, in den nordwestlichen Nockbergen, nordöstlich von Rennweg, Straßenzufahrt, von Pfingsten bis Ende Oktober bewirtschaftet, 24 Betten und 6 Lager, Tel. 0676/5102114 oder 04732/2286.

Erlacherhaus (Erlachers Touristenhaus)

1636 m, im Langalmtal, am Weg zum Arkerkopf, Straßenzufahrt, von Mai bis Oktober bewirtschaftet, 30 Betten, Tel. 0676/4210545 oder 04246/4460.

Falkerthaus

1557 m, nordöstlich von St. Oswald bei Bad Kleinkirchheim, ganzjährig bewirtschaftet, 12 Betten, Tel. 04240/690 oder 0676/5724090.

Karneralm

1895 m, Gasthof auf der Karneralm südwestlich von Ramingstein, Straßenzufahrt, ganzjährig bewirtschaftet, 50 Betten, Tel. 06475/472.

Lärchenhütte

1670 m, nordöstlich von St. Oswald bei Bad Kleinkirchheim, von Mai bis Oktober sowie von 20. Dezember bis Anfang April bewirtschaftet, 3 beheizbare Doppelzimmer, auch im Winter zu mieten, Tel. 0664/1726585.

Dr.-Josef-Mehrl-Hütte

1730 m, ÖAV/Sektion Wien, am Schönenfeld zwischen Innerkrems und Thomatal, Straßenzufahrt, von Anfang Juli bis Ende September bewirtschaftet, 16 Betten und 30 Lager, Tel. 04736/320.

Kneippstation, Streichelzoo und bodenständige Stärkung: Willkommen im Falkerthaus!



Spezialitäten!

KOMPASS Küchenschätze

DEUTSCHLAND

- 1708 Bayerische Schmankerl
- 1711 Spezialitäten aus Mecklenburg und Vorpommern
- 1712 Spezialitäten aus Schleswig-Holstein und aus Hamburg
- 1713 Spezialitäten aus Thüringen
- 1714 Schwäbische Spezialitäten
- 1715 Fränkische Spezialitäten
- 1727 Berliner Spezialitäten



ÖSTERREICH

- 1700 Österreichische Spezialitäten
- 1702 Österreichische Weihnachtsbäckerei
- 1703 Tiroler Spezialitäten
- 1704 Salzburger Spezialitäten
- 1705 Kärntner Spezialitäten
- 1706 Vorarlberger Spezialitäten
- 1707 Steirische Spezialitäten
- 1709 Wiener Spezialitäten
- 1710 Österreichische Mehlspeisen
- 1736 Das kleine Österreichische Kaffeebuch

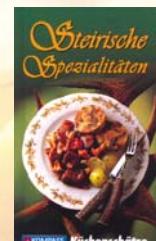


ITALIEN

- 1701 Südtiroler Spezialitäten
- 1737 Spezialitäten aus der Toskana
- 1754 Südtiroler Backrezepte

VERSCHIEDENE THEMEN

- 1720 Knödel
- 1721 Natur-Heilschnäpse, Magenbitter und Liköre
- 1723 Heilkräuter für Leib und Seele
- 1724 Das kleine feine Backbuch
- 1725 Alte Hausmittel
- 1726 Pasta, Pizza und Risotto
- 1728 Aufläufe, Gratin, Quiches und Tartes
- 1729 Strudel & Blätterteig
- 1730 Das kleine Fischkochbuch
- 1731 Das kleine bunte Salatbuch
- 1732 Das kleine Pilzkochbuch
- 1733 Das kleine Käsekochbuch
- 1734 Vegetarisch Kochen
- 1735 Das kleine Buch vom Brotbacken
- 1738 Das kleine Buch vom Grillen
- 1739 Das kleine Buch vom Einmachen
- 1740 Köstliche Desserts
- 1741 Feine Suppen und Eintöpfe
- 1742 Das kleine Kürbis-Kochbuch



NOCKBIKING!

Die sanften Nockberge erweisen sich als ein wahres Paradies für MountainbikerInnen: Lange und saftig grüne Täler mit einem verzweigten Netz von Forststraßen, die immer wieder an gastlichen Almhütten vorbeiführen, knackige Anstiege und zügige Downhill-Abfahrten, viel Sehenswertes am Weg und dazu einige fantastische Aussichtshöhen... Aus dem bunten Strauß toller „Nocktrails“ leuchten z. B. die Routen um Bad Kleinkirchheim heraus: Das Herzstück der Nockalm, die Brunnachhöhe, lässt sich auf zwei Rädern überqueren, während der gegenüber aufragende Wöllaner Nock gleich auf drei Routen angesteuert werden kann. Die kurvenreichen Mautstraßen der Millstätter Alpe locken die Zunft der Stollenradbesitzer ebenso wie die Tour von Eisentratte im Liesertal auf den Nöringsattel oder der Trail von Reichenau via Sauregg zur Turracher Höhe. Selbst die Nockalmstraße – mit ihrer durchgehenden Asphaltdecke ein „Muss“ für Rennradler – lässt sich in eine tolle Biketour einbinden, und zwar ab der Ortschaft Leoben nordöstlich von Gmünd durch den entlegenen Leobengraben bis zur 1688 m hoch gelegenen Grundalm. Und auch westlich des Liesertals erwarten Sie Bikefreuden der besonderen Art: Die Kohlmaier Hütte unter dem Gmeineck, die Kramerhütte oberhalb von Malta oder die Frido-Kordon-Hütte nördlich von Gmünd zählen zu den Bergad-Highlights der östlichen Hohen Tauern.

Bikeparadies Nockberge: Unterwegs im Langalmtal.



UNTERWEGS MIT DEM MOUNTAINBIKE

VON SEE SEE ZU SEE. All diese Touren eignen sich auch hervorragend als Trainingsstrecken für Längeres – z. B. für die 842 km der Traumroute „Kärnten Seen-Biking“, bei der sich in 12 Tagesetappen an die 20.000 Höhenmeter auf dem „Sonnenbalkon der Alpen“ addieren. Jede Teilstrecke dieser Mega-Runde besteht aus zwei Routen – einem anspruchsvollen Trail (A) und einem kürzeren Weg (B) für Gemütlidere, die lieber schon etwas früher relaxen. Highlights erwarten Sie da wie dort: blüteneiche Almwiesen, Hüttenstimmung und die schönsten Aussichtsgipfel zwischen den Karawanken und Hohen Tauern, die sich auf Stollenreifen erklimmen lassen. Mit zwei Passagen ist sogar sprichwörtlich grenzenloses Bikevergnügen garantiert: Abstecher führen ins benachbarte Italien und nach Slowenien, wo Sie abenteuerliche Stunden in der Unterwelt erwarten: Hier erkunden Sie ein historisches Bergwerk mit Helm, Stirnlampe – und per Mountainbike. Der große Clou dieser Biketour liegt aber in seinen Zwischenstopps: Jeder Etappenort liegt an einem See, und auch unterwegs verführt so manches Wasserauge zu einer erfrischenden Pause.

Gleich die erste Etappe beginnt in Seeboden. Nach der Aufwärmphase in den zauberhaften Wäldern um den Egelsee (südlich des Millstätter Sees) fährt man Richtung Döbriach. Kurz davor ist die erste Entscheidung fällig: Konditionsstarke radeln auf der Route 1 A über Radenthein nach St. Oswald, oberhalb von Bad Kleinkirchheim, um die Brunnachhöhe im Herzen der Nockberge zu erklimmen. Die

Downhillstrecke über die Osswalder Bockhütte ins Langalmtal zählt zu den schönsten des Landes. Über Kaning erreicht man ein zweites Mal Radenthein und rollt schließlich in Feld am See aus. Die weniger anspruchsvolle, landschaftlich jedoch ebenso interessante Route 1 B führt Richtung Paternion in den Weiler Glanz und weiter zum Gasthof Bergfried am Nordwestabhang des Mirnock-Massivs. Nach einigem Auf und Ab gelangt man wieder ins Tal und – vorbei am Alpenwildpark – nach Feld am See. Anderntags steuert man auf der Route 2 A die Feldpannalm, die Kaiserburg und den Gipfel des Wöllaner Nock an. Ein traumhafter Downhill über Oberwöllan nach Afritz ist der Lohn für das viele Schweißvergießen. Route 2 B zieht dagegen direkt nach Afritz. Im Gebiet außerhalb des vorliegenden Kartenblatts führt die Strecke von „Kärnten Seen-Biking“ über Annenheim am Ossiacher See und die Gerlitzen weiter nach St. Veit an der Glan und in den Bereich der Saualpe. Die nächsten Fixpunkte: das Ferienparadies rund um den Klopeiner See, die „Bike-Eroberung“ der Klagenfurter Hütte in den Karawanken, die Tour im „Hinterland“ des Wörther Sees. Nach dem Abschnitt über den Dobratsch geht's zum Pressegger- und Weissensee, von dem man durch das Drautal zum Millstätter See zurückkehrt. Das beste Zuckerl gibt's ganz zuletzt: den Abstecher ins Maltatal und – vorbei an der gewaltigen Kölnbreinsperre – zur Osnabrücker Hütte, 2026 m, am Fuß der vergletscherten Hochalmspitze.

BIKE-TRAILS AUF CD

Zu „Kärnten Seen-Biking“ hat KOMPASS den umfassenden CD Bike Guide, Verlagsnummer 1610, herausgebracht: Die Routen, die Hermann Gabriel und Edwin Stranner darin äußerst detailliert beschreiben, können beliebig oft ausgedruckt werden und sogar die entsprechenden GPS-Tracks werden zum problemlosen Download geboten. Ein farbiges Begleitheft zeigt die Schönheit der durchdradelten Landschaft, präsentiert alle Facts und beinhaltet auch einen 60-seitigen Kartennatal im Maßstab 1:75.000 über die gesamte „Seen-Biking“-Region.

Infos: www.kaernten-seen-biking.at

Touren mit Thema Lehrpfade & Themenwege

Auch in Kärnten ist eine große Anzahl interessanter Wege entstanden, die den Naturraum und seine Besonderheiten dokumentieren, aber auch Spannendes über die Menschen und die Geschichte der Region vermitteln. Wir präsentieren Ihnen eine Auswahl dieser meist beschilderten oder mit Erlebnisstationen ausgestatteten Routen:

Rund um den Millstätter See

Villenweg Millstatt

Eine Route zu 20 Villen aus jener Zeit, in der viele Adelige aus dem Kaiserreich Millstatt als „Sommerfrische“ entdeckten und sich hier einen standesgemäßen Zweitwohnsitz errichten ließen (Gratis-Broschüre im Tourismusbüro Millstatt erhältlich).

Klangwanderweg/Kneipp-Biotrainings-Wanderweg Obermillstatt

Klang-Biotope sind Bereiche, in denen Sie Geräusche aus der Natur noch in ursprünglicher Klarheit hören. Im Bereich der Riegerbachschlucht bei Obermillstatt ist dies noch gut möglich. Wer länger – und höher hinaus – unterwegs sein möchte, startet bereits am Marktplatz von Millstatt und wandert auf der Kalvarienberg- bzw. Laubendorfer Straße in die Schlucht. Von der Querstraße zwischen Laubendorf und Obermillstatt weiter durch das enge Tal und auf dem Biotrainings-Wanderweg Obermillstatt, der in fünf Etappen und vorbei an mehreren Wasserfällen bis zur 1823 m hoch gelegenen Schwaigerhütte hinaufzieht (ohne Kneippübungen 3,5 h Gehzeit, 2,5 h Abstieg; auch in Teiletappen begehbar; Prospekt bzw. Broschüre im Tourismusbüro Millstatt erhältlich).

Themenwanderungen auf der Millstätter Alpe

Der Rundweg 1 beginnt bei der Ambroshütte (mautpflichtige Zufahrtsstraße ab Sappl, Gehzeit 1 – 1,5 h). Der bereits von Mitgliedern des habsburgischen Kaiserhauses geschätzte Kaisersteig (Startpunkt Lammersdorfer, mautpflichtige Zufahrtsstraße ab Grantsch) führt über den Kamm der Millstätter Alpe zur Schwaigerhütte (3,5 – 4 h). Der Enzian-Granatsteig führt ab der Lammersdorfer Hütte als Rundtour über das „Stana

Rund um den Millstätter See erwartet Sie eine Vielzahl interessanter Themenwege.



Mandl“, das größte Granatvorkommen der Alpen (3 – 3,5 h), während der besonders familienfreundliche Arnika-Jufen-Steig seinen Bogen über das Jufenkreuz und aussichtsreiche Arnikawiesen zieht (1 – 1,5 h). Der Sonnwiesen-Rundweg verläuft von der Schwaigerhütte (mautpflichtige Zufahrtsstraße) über die Alexander- und Millstätter Hütte (1,5 – 2 h).

Bienenlehrpfad Baldramsdorf

Dieser ca. 1 km lange, vom Bienenzuchtverein Spittal an der Drau mit 14 Stationen und 30 Infotafeln ausgestattete Themenweg beginnt in der Ortschaft Unterhaus. Er dokumentiert die Welt der Honiglieferanten ebenso wie die Waldpflanzen der Region.

Zur Wunderblume von Lendorf

Ihre Blütezeit ist Ende Mai/Anfang Juni und der Weg zu ihr beginnt beim Gasthof Trattler: Folgen Sie dem (auch zu allen anderen Jahreszeiten) wunderschönen und erholsamen Wanderweg 8 „Alpenrosenhain Lendorf“ zu Österreichts einzigm Standort der „Gelben Alpenrose“ am Hühnersberg (Rundweg ca. 2,5 h).

NORDIC WALKING

In der gesunden Höhenlage des Nationalparks Nockberge eignen sich viele Routen für Nordic Walking.

Bad Kleinkirchheim ist ein Zentrum dieser attraktiven Sportart: Der Beginner-Trail, der Profi- und der über 2000 m hoch gelegene Master-Trail zum Pfamsee lassen keine Wünsche offen; Infopoints und Schnuppertouren, Leihausrustung und sportärztliche Beratung verstehen sich von selbst.

Info: Tel. 04240/8282-0
www.vondenbergenindierhermen.at

Sagenwanderweg Döbriach

Der Riese vom Mirnock, Zwerge und Waldschratze: Die Route von der Kirchengasse über die Römerstraße zum Waldweg entführt Groß und Klein in die Welt der Märchen und Legenden (1,5 h; im Juli/August wöchentliche Sagenwanderung für Kinder).

Kneippwege/Orte der Kraft, Glanz

Für Ausdauernde empfiehlt sich dieser 12 km lange Themenweg samt Kräutergärtlein, Märchenwald und Turngeräten. Er verbindet die Ortschaften Glanz (südlich von Döbriach am Ostufer des Millstätter Sees) und Gschriet (südlich außerhalb dieses Kartenblattes) am Fuß des Mirocks und erschließt eine der schönsten Bergbauernlandschaften Österreichs (6 h, auch die Begehung einzelner Teilstrecken ist sehr lohnend). Im Bereich von Gschriet finden Sie zudem zahlreiche Plätze, von denen Energie mit sehr hoher, rechts drehender Frequenz ausgeht. Zwischen herrlichen Aussichtspunkten können Sie sich hier auf ganz natürliche Weise wieder aufladen und regenerieren.

Blumen- und Kräuter-Lehrpfad Wölzaler Nock

Ein alpiner Rundweg auf der Südseite des Bad Kleinkirchheimer Hausbergs präsentiert die Farben und Wirkungen der Alpenpflanzen. Start bei der Tragonihütte (Zufahrt von Afritz, Gehzeit ca. 2 h).

Im Bereich des Nationalparks Nockberge

Kaninger Kneipp- und Mühlenwanderweg

Wandern Sie vom Türkhaus in Kaning oberhalb von Radenthein unter dem Motto „Vom Korn zum Brot“ 3 km weit ins Langalmtal hinein. Dort renovierte man sechs der 22 Mühlen, die einst im Langalmtal klapperten; dazu erwarten Sie Kneipp-Stationen, Spiel- und Grillplätze sowie kraftspendende Energieorte.

Die Heidi-Alm am Falkertsee

Zufahrt von Patergassen im Gurtktal. Hier wird anhand von mehr als 20 Motivgruppen aus dem Zeichentrickfilm „Heidi, deine Welt sind die Berge“ gezeigt, dass das Leben auf der Alm von herrlichen Naturerlebnissen geprägt ist. Der Höhepunkt dieser eindrucksvollen Familienwanderung ist der Besuch in der Heidi-Alm.

Info: www.park.heidialm.at

Holzkultur-Wanderweg Gnesau

Auf dieser lohnenden (Halbtags)Wanderung durch den Naturraum der Gemeinde (ca. 5 – 6 km, Führung möglich, Tel. 04243/2245-0) werden die verschiedenen heimischen Holzarten vorgestellt. Gleichzeitig können Sie die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Baustoffes Holz in Vergangenheit und Gegenwart bewundern. Weiters finden Sie unterwegs einen Kräuterlehrgarten, eine Rindenhütte, ein Kleinbiotop, ein Venezianergatter und eine Mühle. Einkehrmöglichkeit in Gasthöfen oder der Buschenschank Aschbacher (Voranmeldung erbeten, Tel. 04278/454).

Drei-Seen-Runde Turracher Höhe

Eine Genusswanderung vom Turrach- über den Grün- zum Schwarzsee – vorbei an prachtvollen Aussichtsplätzen und mit zahlreichen geologischen und botanischen Erlebnisstationen, die wie die Kapitel eines Buches angeordnet sind (Gehzeit ca. 2 h – gehbehinderte Menschen oder Eltern mit kleineren Kindern können an vielen Punkten umkehren und es gibt auch einen Abkürzungsweg).

Weg der Elemente/Naturlehrweg Windebensee

Direkt an der Nockalmstraße, zwischen Ebene Reichenau und dem Grundtal, liegt der idyllische Windebensee auf etwa 1800 m Seehöhe. An seinem Ufer erklärt ein kurzer Naturlehrweg die alpinen Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tieren. Etwas unterhalb davon (Richtung Reichenau) entstand ein 1,5 km langer Rundweg, auf dem die Kraft der Elemente zu entdecken ist: Eine ungewöhnliche Inszenierung bringt Sie dabei mit uralten Philosophien aus aller Welt in Berührung; spielerische Bewegungen auf verschiedenen Kreisen aus insgesamt 20.000 Steinen bringen zusätzliche Bewegung in Ihre Wanderung!

Wald- und Wasserlehrweg Grundalm

Auf der Grundalm, direkt an der Nockalmstraße, wurde ein Bergwaldmuseum samt kurzem Wald- und Wasserlehrweg angelegt. Es lohnt sich jedoch auch, vom Parkplatz zur nahen Wolzenhütte hinaufzuwandern.

Knappen-Wanderweg, Innerkrems

Der Themenweg vom St. Siegesmundstollen bis zum Glück-auf-Stollen führt Sie zu den Relikten der einstigen Bergbautätigkeit, die das Tal vor ungefähr 400 Jahren bestimmte. Die Stollen wurden nach alten Aufzeichnungen wieder hergerichtet und beschildert (Gehzeit ca. 2,5 h).

Im Bereich des Nationalparks Hohe Tauern

Naturlehrweg „Malteiner Wasserspiele“ & Bienenlehrpfad, Maltatal

Bei der Mautstelle der Malta-Hochalm-Straße beginnt ein kurzer Erlebnisweg zum Melnik-Wasserfall, der über mehrere Stufen in die Tiefe stürzt (ca. 20 Min.). Auch der Maltataler Bienenlehrpfad (14 Stationen) nimmt hier seinen Ausgang. Weitere Wasserfälle sind gut von der Straße aus zu sehen und auch ein Absteher auf dem „Alten Maltaweg“ zum „Blauen Tumpf“ lohnt sich (Start nach dem ersten Tunnel, Gehzeit 15 Min.).

Märchenwandermeile Trebesing

„Wanderweg mit Wickeltisch“: Der gepflasterte, 3 km lange Weg zwischen Trebesing, Altersberg und Neuschitz ist auch mit Kinderwagen und Buggys befahrbar. Sein spektakuläres Herzstück bildet eine 175 m lange Hängebrücke. Dieses Wunderwerk der Technik wurde von neun Brückenbauern – allesamt schwindelfrei und ausgebildete Bergsteiger – fast händisch zwischen sechs Zentimeter starken Stahlseilen aufgebaut. Nun führt die „Drachenbrücke“ in 70 m Höhe über die Schlucht. Darüber wacht ein 8 m hoher und knapp zwei Tonnen schwerer Drache.

Naturerlebnis für alle: Nationalparkprogramme ergänzen das Angebot an Themenwegen.





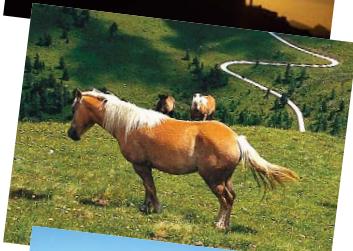
Anregungen & Korrekturen

Wir freuen uns über jede Anregung oder Berichtigung zu dieser Karte bzw. zum Begleitheft. Bitte senden Sie diese an:
KOMPASS-Karten GmbH, Kaplanstraße 2,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich,
Fax: +43 512/265561-8,
e-mail: kompass@kompass.at



Alle EinsenderInnen nehmen am Jahresende an einer Verlosung (unter Ausschluss des Rechtsweges) teil:

1. bis 3. Preis: je ein Wanderrucksack;
4. bis 10. Preis: je ein Bildband;
11. bis 50. Preis: je eine KOMPASS-Karte Ihrer Wahl.



Bitte vermerken Sie neben der Angabe des Titels, der Auflage und des Planquadrats auch Ihre genaue Anschrift. Ihre Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Impressum

© KOMPASS-Karten GmbH,
6063 Rum/Innsbruck, Österreich



Bildnachweis:

Titelbild: Schwarzsee/Turracher Höhe (Heitzmann)
Fotos: Archiv GROHAG (Seite 8, 24); Wolfgang Heitzmann (2/3, 4/5, 6, 7, 9, 10, 15, 19, 22, 28, 34/35, 36, 37, 39, 41, 43, 44/45, 46); Michael Hohenwarter (20, 30, 32, 33), Michaela Obholzer (26). Text: Michael Hohenwarter (alle Touren außer 6, 9, 10), Wolfgang Heitzmann.



Alle Informationen und Routenbeschreibungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen verfasst und von der Redaktion auf Stimmigkeit überprüft. Die Verwendung dieses Begleitheftes erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

Lizenzen & Kartenausschnitte

Möchten Sie Ausschnitte aus KOMPASS-Karten für eigene Publikationen (Bücher, Zeitungen, Foliover) verwenden? Wir bieten Ihnen kooperative Lösungen an: Tel. +43 512/265561-0;
e-mail: verkauf@kompass.at

KOMPASS

13 Top-Touren

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen 13 der schönsten Wanderungen der Region vor, darunter drei Skitouren. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, finden Sie die Nummer der Routen in einem farbigen Dreieck, das Auskunft über die zu erwartenden Anforderungen gibt:

IM NOTFALL
 BLAU: Hier handelt es sich um gut angelegte Wege ohne echte Gefahrenstellen, die auch für „EinsteigerInnen“ gut geeignet sind. Das schließt allerdings kräftige Steigungen nicht aus. Die meisten dieser Routen sind ausreichend beschildert und markiert.

ROT: Diese Wege und Pfade führen durch alpines und felsiges Gelände, können also sehr steil, steinig und nach Regen sehr rutschig sein. Kurze ausgesetzte Passagen erfordern Trittsicherheit. Gehen Sie „rote“ Touren bitte nur bei sicherem Wetter.

Alpines Notsignal
Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen – also alle zehn Sekunden – ein hörbares oder sichtbares Zeichen (Rufen, Pfeifen, Blinken, Winken) gegeben. Dazwischen folgt jeweils eine Minute Pause. Die Antwort kommt mit drei Zeichen pro Minute.

Meldung eines Unfalls
nach dem „5-W-Schema“: WAS ist geschehen? WANN war das Unglück? WO passierte der Unfall, wo sind die Verletzten? WER ist verletzt? WER macht Meldung? Wie ist das WETTER im Unfallgebiet (Sichtweite)?

Notruf: Bergrettung Tel. 140.

Die beste Wanderzeit in den Nockbergen und den östlichen Hohen Tauern sind der Sommer und Herbst. Im Frühsommer leuchten die Blüten der Almwiesen, doch kann in so mancher Steirrinne noch tückischer Altschnee liegen. Den farbenprächtigen Herbst kann man bis zum ersten Schneefall genießen.

Für alle Routen benötigen Sie feste Wanderschuhe mit Profilgummisohle sowie wind- und regendichte Kleidung. Was sonst noch im Rucksack sein sollte: Reservewäsche zum Wechseln, etwas Proviant, genug Getränk und eine kleine Tourenapotheke. Für die Skitouren benötigen Sie natürlich entsprechende „Brettteln“ mit Fellen, Tourenbindung, Touren-Skischuhe, Lawinensonde und -schaufel sowie für jeden Teilnehmer ein Verschütteten-Suchgerät (das man im Ernstfall schon gut beherrschen muss). Mit einem „Airbag-Rucksack“ bleibt man im Ernstfall eher an der Oberfläche einer abgehenden Lawine. Der oberste Grundsatz muss jedoch stets lauten: kein Risiko eingehen – umdrehen, wenn die Schnee- und Wetterverhältnisse nicht wirklich optimal sind! Skitouren-Neulinge schließen sich am besten erfahrenen Tourengehern oder einem Bergführer an.

Rund um den Egelsee

Grüne Wälder, schwarzes Wasser

Ausgangspunkt: Gasthof Lug ins Land, 700 m.

Charakter: Leichte Wald- und Uferwanderung auf problemlosen Wegen.

Gehzeit: 1,5 h.

Höhenunterschied: 150 m.

Einkehr: Gasthof Lug ins Land.

Bei dieser Tour begeben wir uns nicht ins Hochgebirge, sondern bleiben beinahe am Talboden des Drautals. Ziel dieser angenehmen Wanderung ist ein kleiner See, der von einem Moor (Naturschutzgebiet) umgeben ist.

Von Spittal aus fahren wir auf der B 100 in Richtung Villach. Vorbei an der Autobahn-auffahrt Spittal-Ost erreichen wir nach 700 m die Abzweigung Baldersdorf. Hier biegen wir links ab und folgen dem Wegweiser „Gasthof Lug ins Land“, der uns auf einer schmalen asphaltierten Straße zunächst in Richtung Spittal zurück führt. Die Straße wendet sich nach 500 m nach Norden: Eine Unterführung leitet uns unter der Autobahn durch und wir folgen den Wegweisern „Egelsee“. Die schmale Straße führt in Kehren durch den Wald zum Gasthof.

Dort erblicken wir den Wegweiser „Egelsee“, der uns auf einer Forststraße über drei Serpentinen zu einem kleinen Boden führt. Dort weist das Schild „Egelsee 100 m“ zu einem kleinen Badeplatz direkt am Ufer, wo Schautafeln die Besonderheit des Gewässers und seines umliegenden Moores erklären. Zunächst wählen wir hier jedoch den linken Forstweg (nach Westen), der sanft bergauf führt, bis nach ca. 600 m rechts ein Steig (Nr. 23/1) abzweigt. Er führt uns über eine kleine Holzbrücke und durch den herrlich moosigen Wald bis zu einer Kreuzung mit einer Forststraße (Schild „Grosseg 2 km“). Auf dieser marschieren wir nach Osten, zurück zum Moor des Sees. Die folgenden Kreuzungen sind wieder mit „Gasthof Lug ins Land“ beschildert und der Weg leitet uns, am Ostrand des Moores vorbei, zum Badeplatz am Seeufer zurück.

Nachdem wir uns im Wasser des Egelsees erfrischt haben, besteht noch die Möglichkeit,

beim Rückweg zum Gasthof einen Abstecher zum Aussichtspunkt „Lug ins Land“, 810 m, anzuhängen. Vom anfangs erwähnten Boden ist der Weg dorthin gut beschichtet und leicht zu finden. Nach 10 Minuten Gehzeit erblicken wir das Goldeck, 2142 m, und den Dobratsch, 2166 m, mit ihren Funksendern. Auf dem schon bekannten Weg gelangen wir wieder zum Ausgangspunkt zurück. Bei der Rückfahrt bietet sich noch ein Stopp bei der Tiburtius Kapelle direkt am Weg.

Der Mirnock spiegelt sich im Egelsee.



Mirnock, 2110 m

Der große Berg über dem See

Ausgangspunkt: Gasthof Possegger, südöstlich von Döbriach, 1222 m.

Charakter: Herrliche Wanderung durch die Wälder der Mirnock-Südwestseite und auf den freien Gipfel.

Gehzeit: Aufstieg 2,5 – 3 h, Abstieg 2 h.

Höhenunterschied: 900 m.

Einkehr: Gasthof Possegger.

Der Mirnock im Osten des Millstätter Sees ist einer der bekanntesten Aussichtsgipfel Kärntens. Doch es fällt eigentlich schon schwer, den Touren-Ausgangspunkt beim Gasthof Possegger zu verlassen – zu schön ist bereits hier der Blick auf den Millstätter See und die umliegenden Berge. Wir erreichen diesen fantastisch gelegenen Platz, indem wir im Ortszentrum von Feistritz im Drautal den Wegweisern „Fresach“ folgen. Über die Drau, bergauf nach Laas, nach dem Ort links dem Wegweiser „Millstätter See“ folgend, und weiter bergauf durch das Weirer Tal – so erreichen wir nach rund 7 km eine weitere Kreuzung: Hier biegen wir rechts ab und lassen uns von den Schildern „Alpengasthof Possegger“ den weiteren Weg (ca. 4,5 km) zum Ausgangspunkt unserer Tour weisen. Hinter dem Gasthof beginnt der markierte Steig Richtung Mirnock. Er führt zunächst in nordöstlicher Richtung steil durch den Wald bergauf. Nach ca. 100 Höhenmetern mündet er in einen alten Karrenweg. Dieser führt weiter bergan, bis ca. 200 Höhenmeter höher erneut ein Steig rechts abzweigt. Dieser leitet uns auf einen von Norden nach Süden gerichteten, licht bewaldeten Rücken, dem wir – eine Forststraße querend und immer auf die Markierungen achtend – bergwärts folgen. Im baumfreien Gelände wird der Steig flacher und wendet sich nach Osten. Unter dem Bodeneck (2006 m) erreichen wir den breiten Ostrücken des Mirnocks. Im sanften Anstieg erreichen wir den Gipfel, der an klaren Tagen eine großartige Aussicht von den Julischen Alpen über die Nockberge bis zum tief unten leuchtenden Millstätter See bietet.

Der Abstieg erfolgt auf der gleichen Route.

Es gibt aber auch eine längere Variante, die auf dieser Karte nicht mehr dargestellt ist (man benötigt dafür die KOMPASS-Wanderkarte, Blatt 64 „Villacher Alpe – Unteres Drautal“): Vom Gipfel auf Steigspuren im linken (östlichen) Teil der nach Westen gerichteten Mulde (Richtung Drautal) abwärts. Nach 200 Höhenmetern, im lichten Lärchenwald, dreht der Steig nach links und mündet in einen Karrenweg. Dieser führt leicht geneigt bergab, bis nach einem Knick in östlicher Richtung ein Steig nach rechts (Westen) abzweigt. Wir folgen diesem Pfad, der in ca. 1600 m Seehöhe – auf einer Alm – auf einen Forstweg trifft. Auf seiner Trasse wandern wir bergab, bis wir in ca. 1250 m Seehöhe den östlich gelegenen Graben queren. Gleich nach der Querung verlassen wir die Forststraße und nehmen den Karrenweg, der parallel zum Graben abwärts führt. Nach 100 Höhenmetern erreichen wir wiederum die Forststraße, folgen dieser nach rechts, über zwei Brücken. Nun gelangen wir in freies Gelände und erreichen schließlich die Zuflussstraße zum 1 km entfernten Gasthof Possegger.

Tschiernock, 2088 m

Ein Glanzpunkt der Millstätter Alpe

Ausgangspunkt: Hansbauerhütte, 1680 m.

Charakter: Kurze Bergwanderung im beinahe baumfreien Gelände mit fantastischem Ausblick.

Gehzeit: 2 h.

Höhenunterschied: 400 m.

Einkehr: Hansbauerhütte, Sommereggerhütte.

Der Tschiernock gilt trotz seiner vergleichsweise geringen Höhe als wunderschöner Aussichtsberg. Über die mautpflichtige Tschiernock-Panoramastraße, die ihren Anfang in Treffling (ca. 3 km nördlich von Seeboden am Millstätter See) hat, gelangen wir zur Hansbauerhütte in 1680 m Seehöhe (Talstation des Sessellifts). Wir starten direkt bei der Hansbauerhütte (Wegweiser „Tschiernock Gipfel Nr. 11“). Über einen alten Karrenweg wandern wir in Serpentinen, abwechselnd links und rechts des Liftes bergauf. In ca. 1910 m Seehöhe erreichen wir das Schild „Tschiernock Gipfel“, das uns nach Westen weist. Vorbei am Gamsbrunnen queren wir den steilen Südhang des Berges und gelangen auf seinen Südwest-Rücken. Es tut sich ein wunderschöner Blick auf die das ganze Jahr über winterlich wirkende Hochalmspitze, 3360 m, auf. Der Steig dreht hier nach Norden und wir marschieren entlang eines Zaunes zum mächtigen Gipfelkreuz. Nachdem wir den traumhaften Ausblick genossen haben, wandern wir leicht bergab nach Osten weiter. Wir halten uns in der Nähe des Kammes und durchschreiten im Bereich der Lift-Bergstation ein eisernes Drehkreuz, das uns auf die Nordseite des Kammes bringt. Leicht bergauf gehen wir auf der Nordseite weiter. Kurze Zeit später erklimmen wir einen hölzernen Überstieg im Zaun und erreichen wieder die Südseite. Hier folgen wir dem Wegweiser „Sommereggerhütte“ und wandern weiter nach Osten. Nach wenigen Minuten erreichen wir einen Sattel, wo wir den Steig Nr. 12 (grün/weiß markiert) Richtung Sommereggerhütte nehmen. Wir marschieren steil bergab, tauchen in den Wald ein und erreichen kurz darauf die Sommereggerhütte. Der Steig führt uns direkt durch den Gastgarten der Hütte. Ab hier kommen wir in knapp 15 Min. beinahe eben zum Ausgangspunkt zurück.



Geschafft: Das Kreuz auf dem Tschiernock.

Gmeineck, 2592 m

Die Vorhut der Hohen Tauern

Ausgangspunkt: Parkplatz 20 Minuten unterhalb der Kohlmaier Hütte, 1354 m.

Charakter: Steile und anspruchsvolle Bergtour in hochalpines Gelände.

Gehzeit: Aufstieg 3,5 h, Abstieg 2 h.

Höhenunterschied: 1200 m.

Einkehr: Kohlmaier Hütte.

Schon auf der Fahrt von Villach nach Spittal erblickt man die imposanten Abbrüche an der Südseite des Gmeinecks. Vom Autobahnknoten Spittal-Millstätter See fahren wir auf der Autobahn westwärts, den Wegweisern Mallnitz bzw. Lienz folgend, bis zum Ende der Autobahn, kurz vor Lendorf. Direkt im Ort biegen wir rechts ab und folgen den Wegweisern „Hühnersberg“ bzw. „Kohlmaier Hütte“. Über einige Kehren fahren bis auf 1050 m Seehöhe, wo die schmale Asphaltstraße in einen Forstweg übergeht. Dieser führt uns nach 500 m zu einer Kapelle, bei der wir links abbiegen. Vorbei am offenen Schranken fahren wir noch 4,5 km bis zum kleinen Parkplatz am Beginn der Kohlmaier Alm. Wir überschreiten den Weiderost und wandern 20 Minuten auf der Straße zur nahen Kohlmaier Hütte, 1512 m. Kurz davor überqueren wir den Bach und wechseln somit auf die nördliche Talseite. Links der Kohlmaier Hütte beginnt ein markierter Steig, der zunächst am Waldrand entlang nach Norden hinaufführt. Nach wenigen Metern verlassen wir die Alm und durchschreiten ein kurzes Waldstück, nach dem wir wieder in steiles, offenes Gelände kommen. Der gut markierte Steig zieht nach Nordwesten in einen kleinen, feuchten Graben. Danach geht es steil in nördlicher Richtung bergauf, bis wir in ca. 2100 m Seehöhe auf einen Nord-Süd gerichteten Rücken gelangen. Hier führt der stellenweise schlecht erkennbare, aber gut markierte Steig neben einem Zaun aufwärts. Wir genießen bereits den Blick in den malerischen Hintereggergraben unterhalb der Rossalmscharte (der sich für eine gemütlichere Wanderung von der Kohlmaier Hütte aus anbietet). Die letzten 200 Höhenmeter des Gipfelanstiegs gestalten sich dann zusehends steiniger: Der anspruchsvolle Untergrund verlangt uns einiges ab. Einsam und verlassen leuchten die kleinen Seen aus der Gmeineck-Nordseite zum Gipfelkreuz herauf. Im Süden schweift der Blick über die Gailtaler Alpen zur Kreuzeckgruppe; bei guter Sicht eröffnen sich auch Blicke bis in die Karawanken, die Julischen und die Karnischen Alpen.

Der Rückweg zur Kohlmaier Hütte erfolgt auf der gleichen Route.



Blick vom Gmeineck zur Hochalmspitze.

Stubeck, 2370 m

Lang- oder Kurztour auf den Gmünder Hausberg

Ausgangspunkt: Gmünd, 741 m bzw. Frido-Kordon-Hütte, 1649 m. Zufahrtsstraße von Gmünd bis zur Hütte.

Charakter: Gipfelwanderung mit oder ohne Hüttenübernachtung. Gute Wege und Pfade im unschwerigen, aber stellenweise steilen Wald- und Almgelände.

Gehzeit: Aufstieg 4 – 5 h (2 h ab Frido-Kordon-Hütte), Abstieg 3 – 3,5 h (1,5 – 2 h bis zur Hütte).

Höhenunterschied: 1650 m (750 m ab Frido-Kordon-Hütte).

Einkehr: Frido-Kordon-Hütte.

Wie eine freundliche Einladung zum Bergwandern erhebt sich das Stubeck über der historischen, zur Zeit Mozarts noch zu Salzburg gehörenden Stadt Gmünd. Besonders attraktiv zeigt sich der lang gestreckte Südkamm des Berges, fast zur Hälfte baumlos und damit freie Sicht nach beiden Seiten versprechend. Die nach dem legendären Gmünder Apotheker, Bergsteiger und Schriftsteller Frido Kordon benannte Hütte markiert etwa Halbzeit am langen Gipfelweg; dank der Zufahrtsstraße wird sie aber auch als Startpunkt für einen lohnenden Kurzabstecher auf diesen „Luginsland“ am östlichen Rand der Hohen Tauern geschätzt. Von Gmünd zieht der Weg Nr. 558 an der Burgruine vorbei und über den Schlossbichl und den Treffenboden auf den Fahrenbüchel hinauf. Von dort wandern wir nordwärts auf dem Waldkamm ins Almgebiet in der Nähe der Frido-Kordon-Hütte, wobei die Zufahrtsstraße mehrmals überquert und im oberen Bereich ein Stück weit verfolgt wird. Nachdem wir die Hütte erreicht haben, geht es in gleicher Richtung weiter aufwärts – durch die Feriensiedlung Sonnalm und über die Ecken, wo wir die Waldgrenze erreichen. Auf dem freien, zügig ansteigenden Südkamm (Moosstritzen) steigen wir zum Gipfel des Stubecks an. Der Abstieg erfolgt entweder auf der gleichen Route oder der Markierung Nr. 9 folgend über den grasigen Nordwestkamm in die Torscharte. Dort wenden wir uns nach links, steigen kurz zu einem breiten Almweg ab und durchqueren auf diesem den Westhang des Stubecks. So gelangt man zur Gmeinalm und weiter zur Ecken oberhalb der Frido-Kordon-Hütte.



Zu den Lanischseen

Ins Tal der Orchideen

Ausgangspunkt: Parkplatz unterhalb der Schoberblickhütte in der Vorderen Pölla, ca. 1300 m oder Kochlöffelhütte in der Hinteren Pölla, 1370 m. Zufahrt ab Rennweg am Katschberg mit der „Tschu-Tschu-Bahn“.

Charakter: Landschaftlich sehr eindrucksvolle Bergwanderung, teils auf der Forststraße, dann auf einem alpinen Steig.

Gehzeit: Aufstieg je nach Startpunkt 2,5 – 3,5 h, Abstieg 2 – 3 h.

Höhenunterschied: Ca. 900 m.

Einkehr: Schoberblickhütte, Kochlöffelhütte, Lanisch-Ochsenhütte.

Westlich des Katschbergpasses, am Fuß des 3076 m hohen Großen Hafners, liegt das Pöllatal. Es ist die „Kinderstube“ der Lieser, die dem Tal erst im Unterlauf ihren Namen gibt. Ihr kühles Nass haben die Ingenieure zur Füllung des Kölnbrein-Stausees im benachbarten Maltatal angezapft, ihre Quelle – das spektakuläre „Liesertor“ in steiler Felswand – blieb jedoch ebenso erhalten wie der Torbach, der weiter oben über reines Marmorgestein stürzt oder die entlegenen Lanischseen.

Der beste Startpunkt für ihre Erkundung befindet sich im Bereich der Schoberblickhütte, von der ein Fitness-Wanderpfad neben der Lieser zur Kochlöffelhütte führt. Wer will, schnürt erst dort die Wanderschuhe und folgt der stellenweise steilen Forststraße zum Lieserfall. Weiter geht es tief unterhalb des Lieser-Ursprungs zur Lanisch-Ochsenhütte hinauf. Von dort zieht ein Pfad mit der Markierung Nr. 16 am Torbachfall vorbei zum Unteren Lanischsee, 2226 m, der von der Verlandung bedroht ist. Weiter geht es zum Oberen Lanischsee. Hier im öden Seekar finden Bergwanderer, die sich auch abseits der markierten Pfade zurechtfinden, noch weitere sieben Wasseraugen. Der Aufstieg zur Lanischscharte bleibt allerdings nur geübten Alpinisten vorbehalten!

Talwärts wandern wir auf der gleichen Route. Am schönsten ist es im Pöllatal übrigens zwischen Ende Juni und Mitte August, wenn hier ca. 30 verschiedene Orchideenarten ihre Pracht entfalten.

Weit, so weit: Blick von den Ausläufern der Hohen Tauern zu den sanften Nockbergen.

Predigerstuhl, 2170 m Großer Rosennock, 2440 m

Zwischen Kalk und Kristallin

Ausgangspunkt: Erlacherhaus, 1636 m, im Langalmtal.

Charakter: Landschaftlich sehr abwechslungsreiche Bergwanderung im Alm- und Gipfelgelände; zwei recht steile Anstiege sind zu überwinden. Nur bei sicherem Wetter gehen!

Gehzeit: 4,5 h.

Höhenunterschied: 950 m.

Einkehr: Erlacherhaus.

Der Große Rosennock gilt als einer der schönsten Aussichtsberge in den Kärntner Nockbergen. Mit 2440 m Seehöhe ist er die zweithöchste Erhebung der Nockberge und bietet eine dem entsprechende Gipfelrundsicht. Die beste Zufahrtsmöglichkeit beginnt in Radenthein, von wo wir auf der L 18 nach Kaning gelangen. Wir folgen den Wegweisern „Rosennock“ bis auf ca. 1050 m Seehöhe; zuletzt führt ein ca. 6 km langer, gut befahrbbarer Forstweg durch das Langalmtal zum Erlacherhaus, 1636 m. Auf dem Güterweg, der direkt oberhalb der Hütte nach Nordosten abzweigt, wandern wir – stellenweise Abkürzungen nutzend – unter dem Arkerkopf zu einer Verebnung, auf der die Erlacher Bockhütte, 1930 m, steht. Weiter nach Norden (Wegweiser „Predigerstuhl“), durch den weiten Kessel und – in seinem rechten Bereich ansteigend – zu einem weiteren Wegweiser: Links auf dem Pfad Nr. 13 zum Predigerstuhl, den man im steilen Anstieg erreicht. Von dort über sanftes Almgelände nach Nordwesten zu einem Törl hinab – in sicherer Entfernung zu den Felsabstürzen der Zunderwand. Im Sattel wählen wir den linken Steig, der steil in einen weiten Kessel hinab und dann am



Naßbodensee, 2029 m, vorbeiführt. So gelangen wir zur Ostschulter des Großen Rosennocks: Über diese steigen wir rechts – also in westlicher Richtung – zum Gipfelkreuz des wuchtigen Berges hinauf. Bei guter Sicht genießt man hier einen fantastischen Rundblick.

Der Abstieg erfolgt wieder über die Ostschulter, dann aber geradeaus der Markierung Nr. 170 folgend auf eine Verebnung oberhalb der Feldhöhe. Hier links abzweigen und über den Osthang zur Feldhütte, 1758 m, hinunter. Von dort wandern wir auf dem Güterweg, Nr. 170, eben bzw. leicht fallend zum Ausgangspunkt zurück.

Blüht im Kalk: das „Peterg'stamm“ (Aurikel).

Falkert, 2308 m

Große Berge um Bad Kleinkirchheim

Ausgangspunkt: Parkplatz oberhalb von St. Oswald bei Bad Kleinkirchheim, 1316 m.

Charakter: Mäßig steile Bergwanderung mit anschließendem Höhenweg und steilem Abstieg. Nur bei sicherem Wetter gehen!

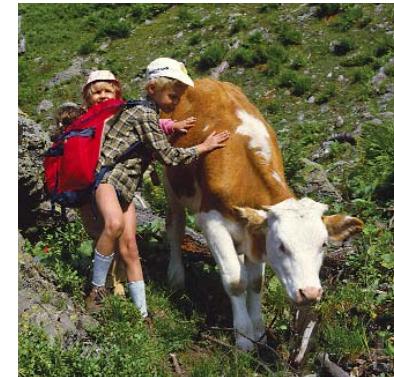
Gehzeit: 5,5 h

Höhenunterschied: 1000 m.

Einkehr: Falkerthaus, Lärchenhütte.

Von Bad Kleinkirchheim fahren wir auf der L 13 nach St. Oswald. Gleich nach der Holzbrücke (Aufschrift „Bergbahnen Brunnach“) nehmen wir die rechte Straße. Nach knapp 1 km erreichen wir eine Brücke, danach links zum Parkplatz. Von dort wandern wir kurz auf der Forststraße taleinwärts. Bei der ersten Kehre geradeaus (Wegweiser „Falkerthaus“) und auf dem alten Karrenweg entlang des St. Oswaldbaches zu einem Boden, auf dem wir wieder zur Forststraße stoßen. Am Ende des Bodens zweigen wir rechts auf den Steig Nr. 1611 („Falkert“) ab, der drei Mal die Forststraße quert. Bei der dritten Querung folgen wir dem Wegweiser „Falkert – Tanzboden (Nr. 12)“. Wir wandern nach Süden und queren wieder eine Forststraße, der wir bald in einen Graben folgen. Nicht durch die vergilbten Markierungen im Weidegebiet irritieren lassen – bleiben Sie auf der Straße. Nach einer Serpentine zweigt der Steig wieder rechts ab und führt durch Lächenwald bergauf. Wirqueren die Straßentrasse noch drei Mal, dann zieht der Steig durch den Dolzenbachgraben und schließlich steil auf den Tanzboden auf dem Falkert-Westrücken. Über diesen gelangen wir auf einen Vorgipfel: Nun kurz eben nach Osten und über den steilen Gipfelhang zum Gipfelkreuz.

Der Abstieg erfolgt nach Norden, vorbei an der Liftstation, zur Hundsfeldscharte. Von dort können wir links durch den Hundsfeldgraben (Steig Nr. 11) direkt zum Falkerthaus absteigen. Oder man wählt den Wanderweg 109, der im sanften Auf und Ab unter dem



Kinderparadies am Fuß des Falkert.

Königstuhl, 2336 m

Besuch im Bauernbadl

Ausgangspunkt: Karlbad, 1693 m, an der Nockalmstraße.

Charakter: Aussichtsreiche Bergwanderung auf problemlosen, aber alpinen Wegen durch baumfreies Gelände, bei Nebel mitunter schwierige Orientierung!

Gehzeit: Aufstieg 2 – 2,5 h, Abstieg 2 h.

Höhenunterschied: Ca. 650 m.

Einkehr: Karlbad.

An der Nockalmstraße, hoch über dem Leobengraben, liegt ein kulturhistorisches Unikum: das Karlbad, das nicht nach einem g'ständenen Mannsbild, sondern nach dem weiter oben gelegenen Almkar benannt wurde. Wie vor 300 Jahren werden hier in einem Ofen Steine aus dem Karlbach erhitzt, die dann in Lärchenholzwannen das eiskalte Quellwasser auf fast 40 Grad erwärmen und es mit heilenden Mineralstoffen versetzen. Nach diesem nostalgischen Jungbrunnen im traditionellen „Bauernbadl“ gibt's natürlich auch keinen Muskelkater auf den Königstuhl, den alte Sagen mit unermesslichen Schätzten in Verbindung bringen: Wer in der goldenen Stunde „auf der Stang“ (der einstigen Stangalm) ist, dem öffnet sich der Königstuhl; weiß man dann auch die richtige Zauberformel, so erhält man Zugang zu Gold und Edelsteinen.

Solche goldenen Stunden gibt es tatsächlich – etwa beim Tiefblick auf den größeren der beiden schon halb verlandeten Rosaninseen im Norden des Königstuhls oder an klaren Herbsttagen, wenn der Gipfelrundblick von der Hochalmspitze in den östlichen Hohen Tauern über die Berge Sloweniens mit dem wuchtigen Triglav bis zu den kärntnerisch-steirischen Almhöhen reicht.

Wir wandern der Markierung Nr. 117 folgend vom Karlbad kurz auf dem Almweg taleinwärts und dann rechts auf dem Pfad durch den zunächst noch bewaldeten Hang. So erreichen wir den freien Stangboden, auf dem uns eine Tafel scharf nach links weist: Wir folgen dem Kärntner Landesrundwanderweg (Nr. 118) im steilen Anstieg auf den felsigen Karlnock. Von dort gelangen wir auf dem Südgrat in wenigen Minuten zum Kreuz auf dem Königstuhl: Hier treffen nicht nur viele Gleichgesinnte, sondern auch die Landesgrenzen von Kärnten, der Steiermark und Salzburgs aufeinander.

Nach der Gipfelrast steigen wir über den felsigen Rücken nach Westen ab und erreichen die Königstuhlscharte oberhalb der schon halb verlandeten Rosaninseen. Geradeaus durch die Südfanke der Friesenhalshöhe zum gleichnamigen See. Besucher von der Nordseeküste findet man hier nicht mehr als anderswo in den Alpen; der Name kommt eher vom örtlichen Klima, in dem man oft „friesen“ (frieren) muss.

Vor dem See-Abfluss zweigen wir links Richtung Eisentalhöhe ab. Vor dieser Erhebung biegen wir jedoch nochmals links ab und wandern auf dem Weg Nr. 122 zügig durch das immer grüner werdende Becken der einstigen Karlalm zum Karlbad hinab.

Seine Majestät der Königstuhl: Nur noch wenige Schritte sind es hinauf bis zu jenem Punkt, an dem die Grenzen dreier Bundesländer zusammenstoßen.



Bretthöhe, 2320 m Großer Speikkofel, 2270 m

Wucht und Weite

Ausgangspunkt: St. Lorenzen, 1477 m.

Charakter: Problemlose, aber lange und einsame Bergwanderung mit einer steilen Aufstiegspassage und einem langen Kammabstieg. Nur bei sicherem Wetter losmarchieren!

Gehzeit: Aufstieg 3 – 3,5 h, Abstieg 2 h.

Höhenunterschied: 850 m.

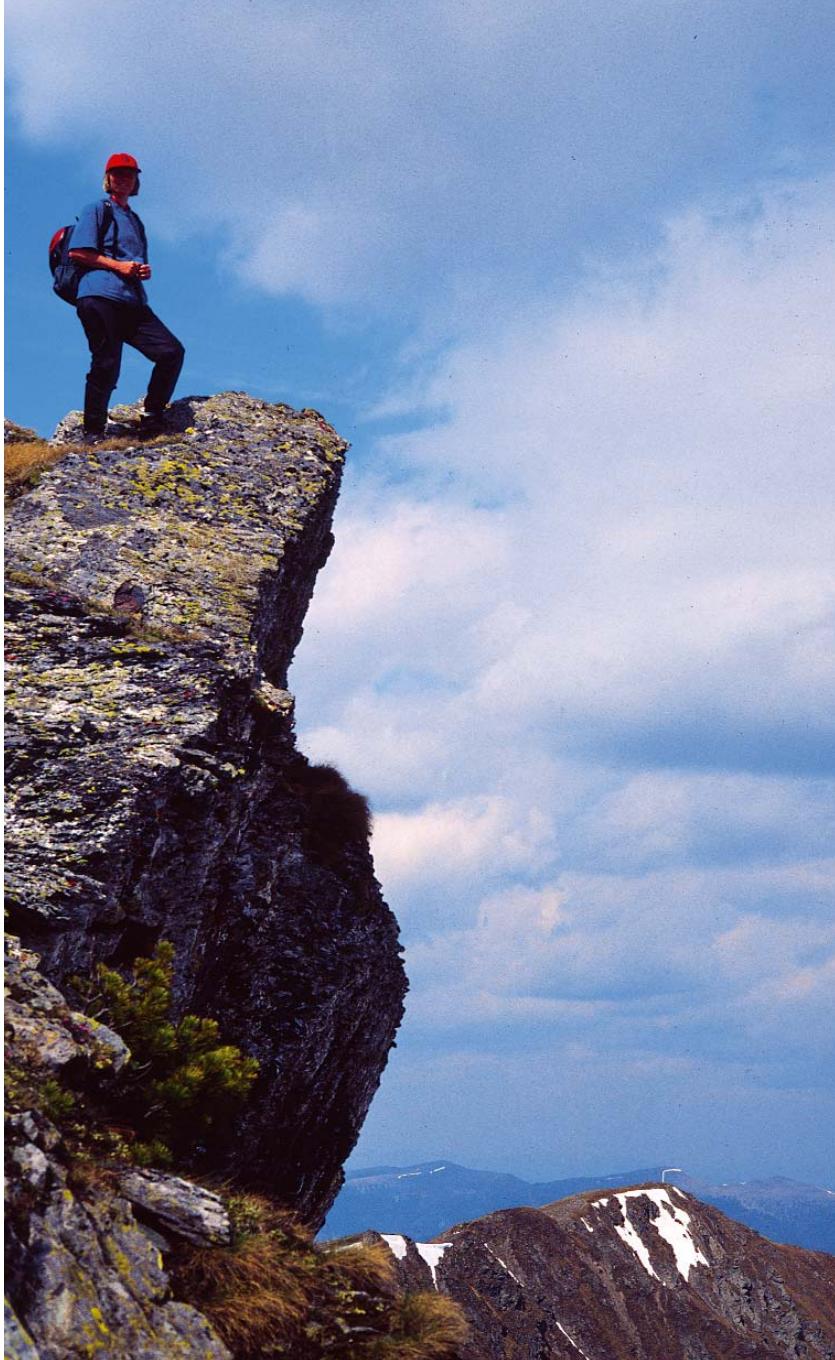
Einkehr: Unterwegs keine, also genug zum Essen und Trinken mitnehmen.

Die östlichen Nockberge hat der liebe Gott mit ganz besonderer Schönheit beschenkt. Nachdem er sein Schöpfungswerk beendet hatte, soll er drei Freudentränen vergossen haben: Aus ihnen wurden die Seen auf der Turracher Höhe. Im östlich anschließenden Bergmassiv verbergen sich sogar drei Superlative: Der einsame Eisenhut ist – mit einem knappen Meter Vorsprung vor dem Großen Rosenstock – die Nummer eins der Nockberge, St. Lorenzen gilt als das höchstgelegene Pfarrdorf Käntens und in den Bauernhöfen am Sauregggen, gut 1500 m über dem Meer, leben die „obersten“ Bewohner des Bundeslandes Kärnten.

Wir starten in der unübersehbaren Rechtskurve unterhalb von St. Lorenzen: Die Forststraße mit der Markierung Nr. 154 führt uns nach Norden und gleich zur ersten Überraschung, nämlich ins breite und sumpfige Andertal. Von der Jörglhütte zieht ein Pfad bergwärts zu einer weiteren Straße, die sich zum Moritzsattel emporwindet. Hier nach rechts, gleich darauf links abzweigen und im sanften Anstieg durch die Westabhänge des Kleinen und Großen Speikkofels. Bei der ersten Kehre rechts hinauf, bei der zweiten kurz darauf links weitergehen (rechts könnte man die Tour abkürzen, indem man unterhalb des Kleinen Speikkofels zum Lorenzer Brunnen geht). Hoch über dem Saureggental wird die Landschaft frei und felsig: Wir erreichen die einsam gelegene Zgartenalm, bei der die Straße endet. Rechts führt ein steiler Pfad „ein Stockwerk höher“ zum winzigen Zgartensee und schließlich in den Zgartensattel im Kammverlauf zwischen der Turracher Höhe und der Bretthöhe. Auf diesen lohnenden Gipfel steigen wir nach rechts (Weitwanderweg 109) an.

Nun steigen wir nach Südosten ab, und zwar auf dem Weg Nr. 156, der über den felsigen Kamm zwischen dem Zgarten- und Gurksee zum Torer, 2205 m, hinüberführt. Von dort geht es weiter zum Großen Speikkofel. Der finale Abstieg führt uns über einen breiten und grasigen Rücken zum Kleinen Speikkofel, 2109 m, und zum Kreuz beim Lorenzer Brunnen nahe der Kirchlöhütte. Dort verschluckt uns wieder der Wald, durch den wir zum Ausgangspunkt hinabwandern. Kurz vor St. Lorenzen lohnt sich der Absteiger nach links zur kleinen Wallfahrtskirche St. Anna.

Da und dort zeigen die Nockberge auch ihre Felszähne – etwa am Weg von der Bretthöhe zum Großen Speikkofel. Schwierig ist der Übergang jedoch nirgends.



Skitour Peitlernock, 2244 m

Bergauf, berab durch die winterlichen „Nocken“

Ausgangspunkt: Innerkrems, Grünleitennocklift Talstation, 1560 m.

Charakter: Wunderschöne „Pulvertour“ von Dezember bis März, bei der wir den ersten Berg per Lift erklimmen. Vorsicht bei großen Neuschneemengen, besonders bei der Abfahrt vom Grünleitennock. Den Südwestgrat unbedingt erst an seinem Ende verlassen – davor droht Lawinengefahr!

Gehzeit: 1 – 1,5 h.

Höhenunterschied: 450 m.

Einkehr: Gasthöfe in der Innerkrems.

Der Peitlernock liegt südwestlich von Innerkrems, wird aber im Winter meist vom gegenüber aufragenden Grünleitennock aus besucht – dort erspart ein Lift allzu große Aufstiegsmühen. Von Kremsbrücke im Liesertal gelangen wir über die L 19 in das Skigebiet der Innerkrems. Hier kaufen wir uns ein Ticket für die einmalige Bergfahrt auf den Grünleitennock, 2160 m. Per Sessellift schaukeln wir südwärts auf seinen Vorgipfel. In der Gipfelstation angekommen, verlassen wir das Skigebiet nach Süden und fahren über einen flachen Rücken zu einem Sattel ab. Hier müssen wir kurz die Felle anlegen, dann steigen wir 60 Höhenmeter zum eigentlichen Gipfel auf. Dort blicken wir nach Süden über die verschneiten und menschenleeren Hänge und Böden der Nockberge – diese Aussicht steigert die Vorfreude auf die vor uns liegende Skitour abseits des Rummels. Wir nehmen die Felle wieder ab und fahren über den Südwestgrat hinab. Je nach Schneelage und Schneebeschaffenheit lenken wir die Ski vom Grat in den recht steilen Südhang hinein (weiter im Südwesten ist es flacher). Am Ende des Hangs erreichen wir die im Winter gesperrte Nockalmstraße: Dieser folgen wir leicht bergab, an der Heiligenbachl vorbei, bis wir links unten – bereits auf der anderen Talseite – die Kirchbaumerhütte erblicken. Wir queren den Graben und legen die Felle neuerlich an. An der Hütte vorbei verläuft die Route im freien Gelände nach Süden hinauf. Nach den ersten 150 steilen Höhenmetern wird das Gelände flacher. Wir drehen nun in Richtung Südwest und marschieren über den sanft ansteigenden Hang. In Gipfelnähe orientieren wir uns eher am Süd-Ostrücken zu unserer Linken und meiden die steile direkte Route auf den Gipfel des Peitlernocks.

Die Abfahrt erfolgt über die Nordflanke (das gegen Nordost gerichtete Kar meiden – Lawinengefahr). Bevor wir den Sattel erreichen, in den die Nordflanke mündet, halten wir uns nach links (Nordosten) und zirkeln unsere Schwüge durch lichten Wald in den weiten Kessel der Bärengrubnalm. Dort treffen wir im rechten (östlichen) Bereich, auf ca. 1750 m Seehöhe, auf eine Forststraße, die uns nordwärts zur Nockalmstraße leitet. Dieser folgen wir talauswärts bis zu ihrem Beginn an der Kreuzung mit der L 19. Zurück geht's mit dem Gratis-Skibus. Es ist auch möglich, die Auffahrt zum Grünleitennock am Beginn der Tour auszulassen und nur von der Abzweigung Nockalmstraße, entlang der beschriebenen Abfahrt aufzusteigen.

Rechts: Beiderseits des Liesertals tun sich fantastische Skitourenmöglichkeiten auf.

Skitour Faschaunereck, 2614 m

Im Osten der Hohen Tauern

Ausgangspunkt: Leonhardhütte, 1600 m, am Maltaberg oberhalb von Malta.

Charakter: Schneesichere Skitour an einem einförmigen Osthang (Dezember bis April). Besondere Vorsicht bei größeren Neuschneemengen und Windverfrachtungen!

Gehzeit: 2,5 h.

Höhenunterschied: 1000 m.

Einkehr: Leonhardhütte.

Diese sehr beliebte und schneesichere Skitour führt uns auf das Faschaunereck im Norden von Malta. Von Gmünd aus fahren wir über die L 12 durch das Maltatal bis in den Ort Malta. Nach der Straßenüberquerung des Schrimmbachs biegen wir rechts ab und folgen den Schildern „Maltaberg“. Eine kurvenreiche Bergstraße führt uns nun zur ganzjährig bewirtschafteten Leonhardhütte in 1600 m Seehöhe. Hier schnallen wir die Ski an und marschieren in nördlicher Richtung los – zuerst leicht bergan, dann aber eben und sogar etwas bergab, über einen Güterweg in das baumlose Hochtal und auf die Alm in der Faschaun. Wir queren den Feistritzbach und folgen dem schmäler werdenden Weg taleinwärts (immer auf der linken – westlichen – Talseite). Kleine Almhütten zieren den Talboden. In ca. 1850 m Seehöhe wendet sich die Route vom Weg nach links (Westen) ab. Je nach Schneelage ist hier der eine oder andere Zaun zu übersteigen. Das Gelände wird rasch steiler, so dass wir uns nur mehr mit Hilfe von Spitzkehren über den Hang hinaufarbeiten können. Wir meiden die Mulde, die direkt vom Gipfel ins Tal zieht und halten uns weiter links (südlich) auf einem flachen Rücken. Nach ca. 550 Höhenmeter erreichen wir den Nord-Süd gerichteten Grat, der uns zum Gipfel führt. Je nach Schneekonsistenz setzen wir den zuletzt sehr steilen Weg dorthin fort oder stoppen in einer vor dem Wind geschützten Senke am Grat.

Die Abfahrt erfolgt entlang der Aufstiegsspur. Für erfahrene und ausdauernde Alpinisten bietet sich auch das weiter nördlich gelegene, meist einsame Reitereck, 2790 m, als Alternative zum stark frequentierten Faschaunereck an.



Skitour Millstätter Alpe, 2091 m

Schnee über dem See

Ausgangspunkt: Wohnsiedlung beim Schwarzwald-Magnesitbruch, 1450 m.

Charakter: Leichte Skitour über Forstweg und Almböden, auf Grund des hohen Ausgangspunkts und der Nordost-Exposition sehr schneesicher (Dezember bis April).

Gehzeit: 2 h.

Höhenunterschied: 640 m.

Einkehr: Unterwegs keine.

Nordwestlich von Radenthein liegt der Magnesitbruch Schwarzwald, dem Radenthein seine Bedeutung als Bergwerksort verdankt. Erreicht wird er ab Radenthein auf der L 18 Richtung „Kaning“. Noch vor dieser Ortschaft knickt die Straße markant in Richtung

Nordwest in einen Graben ab: Etwa 250 m danach zweigt links die Zufahrt zum 7 km entfernten Magnesitbruch ab (Wegweiser).

Hier schnallen wir die Ski an und marschieren südlich der Wohnhäuser über eine Wiese bergan, bis wir im anschließenden Wald auf eine Forststraße stoßen. Diese teilt sich schon nach wenigen Metern: Wir nehmen den rechten Weg, der uns in einigen Kehren durch den Wald zur Obermillstätter Hütte, 1682 m, führt. Von hier aus gehen wir über kupierte Almböden in westlicher Richtung und halten uns dabei immer rechts (nördlich) des Grabens. Mehrmals queren wir eine Forststraße und einen Karrenweg (den man bei hoher Schneelage jedoch gar nicht bemerkt). Zuletzt bleiben wir auf dem Nordostrücken und meiden das steile, von Lawinen gefährdete Kar, das nach Osten gerichtet ist. Auf dem höchsten Punkt der Millstätter Alpe liegt uns plötzlich der herrliche Millstätter See zu Füßen; im Süden erblicken wir das Goldeck und den Dobratsch, beide mit einem Funksender auf ihrem Gipfel.

Die Abfahrt erfolgt nach der Aufstiegsspur.

Trendig: Die Millstätter Alpe und Teile der Nockberge sind auch mit Schneeschuhen „machbar“.



REGISTER

Bad Kleinkirchheim	10, 37	Lendorf	12, 25, 33
Baldramsdorf	11, 25	Malta	12
Bretthöhe	40	Maltatal	27, 43
Brunnachhöhe	22	Millstatt	13, 43
Döbriach	14, 25	Millstätter Alpe	13, 19, 24, 32, 44
Ebene Reichenau	8, 14, 26	Millstätter See	14, 15, 18, 24, 31
Egelsee	30	Mirnock	31
Falkert	37	Nationalpark Nockberge	2, 5, 7
Faschaunereck	43	Nockalmstraße	8
Feld am See	11	Peitlernock	42
Feldsee	11	Pöllatal	15, 35
Flattnitz	9	Predigerstuhl	36
Gmeineck	18, 33	Predlitz-Turrach	13
Gmünd in Kärnten	11, 34	Radenthein	14, 26, 36
Gnesau	12, 26	Rennweg am Katschberg	15
Großer Hafner	18, 35	St. Lorenzen	14, 40
Großer Rosennock	36	St. Oswald	10, 37
Großer Speikkofer	40	Sauregg	14, 40
Hochrindl	15	Seeboden	15, 32
Innerkrems	9, 12, 27, 42	Spittal an der Drau	15
Kärnten Seen-Biking	23	Stubeck	34
Kinderziele	13	Thomatal	16
Katschberg	12, 15, 35	Trebesing	16, 27
Königstuhl	38	Tschierenock	32
Krems in Kärnten	12	Turracher Höhe	7, 13, 14, 15, 26, 40
Landischseen	35	Wöllaner Nock	25, 19
Liesertal	8, 16		

Großer Rosennock vom Predigerstuhl

